Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 58. Breslau, Dienstag den 10. März. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 8. März. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rechnungs-Rath **Beulke** in Erfurt den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; und dem bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft am großherzogl. badenschen Hofe angestellten Legations-Secretair Freiherrn **Julius von Canitz und Dallwitz** die Kammerherrnwürde zu verleihen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, bisherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. französischen Hofe, Graf v. **Arnim**, ist von Paris hier eingetroffen.

Die neueste Nummer der Allg. Pr. Ztg. bemerkt: „Die aus der Schles. Ztg. in die neuesten hiesigen Blätter übergegangene Erzählung von einem Aufstande in Bugedei bei Sulmiercize beruht — nach amtlichen Nachrichten — auf einer reinen Erfindung, welche in der Umgegend, wahrscheinlich böswillig, verbreitet war.

(A. Pr. Z.) Die Köln. Ztg. Nr. 53 theilt ihren Lesern einen Correspondenz-Artikel, angeblich aus **Breslau** vom 16. Februar, mit, worin mit Bestimmtheit versichert wird, die Absetzung der zehn dortigen Geistlichen, welche den bekannten Protest unterschrieben, sei von Staatswegen wirklich erfolgt. Diese Nachricht ist völlig erdichtet. Eben so falsch sind die daran geknüpften Erzählungen von höchst bedeutender Aufregung, die in Folge jener Absetzungen entstanden, von Austheilung scharfer Patronen an das Militair, von weinenden Kindern, die sich bei einem der abgesetzten Prediger zum Confirmanden-Unterricht eingefunden, von Schließung der Bernhardin-Kirche und dergleichen mehr.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der Armee. Gr. Münchow, Major a. D., gestattet, die Unif. des 3. Kür.-Rgts. mit den vorschr. Abz. f. V. zu tragen. **Bei der Landwehr:** Krüger, Major a. D., zuletzt im 14. Rgt., gestattet, statt der Armee-Unif. der Inf. die der Kav. mit den vorschr. Abz. f. V. zu tragen. v. Priesdorff, pens. Oberst-Lt., zuletzt Comdr. vom 3. Bat. 21. Rgts., zum Führer des 2ten Aufgebots vom 1. Bat. 2. Rgts. Wormbs, Sec.-Lt. zuletzt im 38. Inf.-Rgt., ins 3te Bat. 2. Rgts. einrangirt.

△ **Berlin**, 7. März. — Bis jetzt ist von den hiesigen Garden noch kein Mann der Polenverschwörung halber translocirt worden. — Der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde will einen neuen Tempel für 100,000 Thaler auf Aktien bauen und hofft, dadurch der gemäßigten Parthei des Fortschritts für das Judenthum, an deren Spitze Dr. Sachs steht, einen großen Vorschub zu leisten. Die jüdischen Reformer, welche noch weiter im Rationalismus, als jene gehen wollen, verfolgen ruhig ihr begonnenes Werk und werden den 2. April d. J. schon ihren Tempe einweihen. Die orthodoxen Juden, deren es hier auffallenderweise noch eine große Zahl giebt, dürften sich am Ende doch eher der gemäßigten, als der Reform-Parthei anschließen. — Am hiesigen Kunsthorizont ist es jetzt sehr still. Jenny Lind ist krank und Meyerbeer will unter dem Herrn v. Küstner nicht mehr stehen, wobei die königl. Oper sehr leidet. Unter solchen Umständen hätte Meyerbeer das Amt eines General-Musikdirektors gar nicht annehmen sollen.

† **Berlin**, 7. März. — Für den gegenwärtigen Moment giebt es in unserer Stadt keine andern Neuigkeiten, als die polnischen. Wie weit die Theilnahme daran durch alle Klassen unserer Bevölkerung geht, haben wir mannigfache Gelegenheit zu beobachten gehabt. Nicht blos in Privatgesellschaften und an öffentlichen Orten kehrt das Tagesgespräch immer wieder auf Nachrichten über die Ereignisse in Polen zurück, sondern selbst auf öffentlicher Straße haben wir Gruppen von Menschen gefunden, in denen Zeitungsnachrichten aus Polen vorgelesen wurden. Durch ihre geographische Stellung zu dem Schauplatz der Begebenheiten sind besonders die schlesischen Zeitungen gegenwärtig die gesuchtesten Tagesblätter geworden, weil man von ihnen Mittheilungen verbürgter Nachrichten aus erster Hand erwartet, wofür sowohl die unmittelbare und nahe Verbindung mit den Orten der Ereignisse, als auch die Prüfung der einheimischen Censur eine gewisse Bürgschaft leistet, während man in entfernter liegenden Blättern wohl umständlichere Darstellungen der Ereignisse, aber meistentheils in einer sehr novellenartigen und durch Phantasiegebilde geschmückten Ausführung zu lesen bekommt, wie sich nach dieser Seite hin die Weser-Zeitung z. B. besonders ausgezeichnet hat. — Nach der gegenwärtigen Lage der poln. Insurrection zu urtheilen, dürfte sie ihrem Ende eben so nahe stehen wie ihrem Anfange; sie erscheint im Ganzen kaum anders, als eine Appellation an die öffentliche Meinung in Europa gegen die Verjährung der polnischen Nationalrechte. Nehmen wir den für die Insurrection günstigsten Fall an, daß ihr Ausbruch durch sämmtliche polnische Landschaften unbehindert vor sich gegangen, und daß der Aufstand zu einer wirklichen Organisation aller polnischen Volkskräfte gelangt wäre, so hätte er schwerlich, umgeben von den drei Mächten, die im Besitze polnischer Landestheile sind, einen andern Ausgang nehmen können, als dies in den Jahren 1794 und 1831 der Fall war; er mußte ohne Hülfe von Außen erdrückt werden, sollte dies auch noch so viel Blut und Geld kosten. Im Jahre 1794 aber wurde die Insurrectionsacte von Krakau aus am 24. März erlassen und am 4. November erstürmte Suwarow Praga. Im Jahre 1830 brach der Aufstand zu Warschau am 29. Novbr. Abends 6 Uhr aus und am 8. Septbr. 1831 zog die russische Armee in Warschau wieder ein. Bei der ersten Insurrection stand eine große, leitende und organisirende Persönlichkeit, Kosciuszko an der Spitze; bei dem zweiten Versuche besaß das insurgirte Polen ein stattliches, wohl disciplinirtes Heer. Weder das Eine, noch das Andere stand dem gegenwärtigen Versuche zur Seite. Welche Beweggründe waren dessenungeachtet so mächtig, daß sie dazu antrieben, einen Versuch zur Erhebung zu machen, auf deren längere Dauer, wir wollen gar nicht einmal an ein Gelingen des Unternehmens denken, irgend ein besonnener Mann unter dem polnischen Volke rechnen mochte? Bis jetzt sind zur Beantwortung dieser Frage nur Vermuthungen aufzustellen gewesen; an der wiederholten Verbreitung solcher Vermuthungen haben es officielle und officiöse Organe nicht fehlen lassen. Es sind dies aber eben nur Vermuthungen, welche ihre Urheber besser als die Ereignisse, denen sie als Motive untergeschoben werden sollen, charakterisiren. Mit den allgemeinen Ideen, daß die polnische Erhebung zur Rettung des Vaterlandes, zur Erhaltung der Nationalität ꝛc. habe dienen sollen, kommt man allerdings in der Erklärung der Motive, welche speciell die vorliegenden Thatsachen herbeigeführt haben, nicht sehr weit; man muß auf die Ermittelung jener allgemeinen Ideen bis zur Feststellung der speciellen Motive vordringen; und diese Ermittelung ist Aufgabe der richterlichen Untersuchung, zu welcher ja schon verschiedenen Orts der Anfang gemacht ist. Man muß von gewissen Seiten her die öffentliche Meinung doch für gar zu beschränkt halten, indem man sich nicht scheut, öffentlich die Vermuthung, ja die ziemlich dreiste Versicherung auszusprechen, daß dem polnischen Aufruhr einerseits die Ideen des Communismus und andererseits die Lehren des Deutsch-Katholicismus zu Motiven gedient hätten. In ersterer Beziehung haben wir schon einige sophistische Versuche der Beweisführung in öffentlichen Blättern gefunden; und, was den imaginären Zusammenhang zwischen dem polnischen Aufstande und dem Deutsch-Katholicismus betrifft, so würden ähnliche Versuche nicht ausbleiben, wenn wir nach dem urtheilen dürfen, was uns darüber zu Ohren gekommen ist. Die Urheber solcher sophistischen Versuche glauben natürlich selbst nicht an das, was sie der öffentlichen Meinung als Köder hinwerfen; sie halten aber die Gelegenheit für sehr geeignet, im Trüben zu fischen und zu dem Ende so viel Schlamm als nur möglich aufzuregen. Außerdem ist es eine bekannte Thatsache, daß Deutschland jede Bewegung in irgend einem Gliede des großen europäischen Staatskörpers mitempfinden muß, und häufig die längsten Nachwehen davon getragen hat, weil es eben das Herz von Europa im bildlich-geographischen und fast auch im psychologisch-politischen Sinne ist. — Die Vorfälle in Galizien, von denen die gestrige Allg. Preuß. Ztg. Mittheilung machte, haben hier einen unsagbaren Eindruck gemacht. Vor solchen Ereignissen muß der Mund verstummen.

(Rh. Beob.) Der Geh. Ober-Tribunalsrath v. Hassenpflug wird nach Greifswald an die Spitze des dortigen Gerichts abgehen.

(Wes. Z.) Bekanntlich hatte früher die türkische Regierung eine Anzahl junger Offiziere nach den verschiedenen Ländern gesandt, um sich dort in den militärischen Exercitien und Wissenschaften weiter fortzubilden; so befand sich hier namentlich eine Anzahl solcher Offiziere bei der Artillerie zur Dienstleistung, wie denn die ausgezeichneten Leistungen der hiesigen vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule auch aus anderen Ländern und z. B. in diesem Augenblicke selbst aus Südamerika derselben Zöglinge zuführen. Alle diese türkischen Offiziere wurden jedoch, als das retrograde Ministerium unter Riza-Pascha ans Ruder kam, ins Vaterland zurückgerufen. Trotzdem jetzt durch Reschid-Pascha die Fortschritts-Partei wieder im Besitze der Macht ist, so wird man dem früheren Verfahren, junge Offiziere zur Ausbildung ins Ausland zu senden, keine weitere Folge geben; dagegen hat die türkische Regierung hier Unterhandlungen angeknüpft, um von hier aus Instructoren für die dortige Artillerie nach Constantinopel hinzuziehen, und hat denn z. B. auch einen Artillerie-Hauptmann von Malinowski bereits durch sehr glänzende Anerbietungen für ihren Plan gewonnen, so daß derselbe schon in der nächsten Zeit dorthin abgeht. Derselbe findet bekanntlich bereits mehrere Preußen dort in den höchsten Stellen bei der türkischen Artillerie angestellt, wie denn der thatsächliche Commandeur derselben — es auch dem Namen nach zu werden hindert sein Festhalten am christlichen Glauben — gleichfalls ein früherer preußischer Offizier ist. Ließe sich der preußische Einfluß nach dieser Seite dort nicht auch noch zu andern Zwecken verwenden?

Danzig, 5. März. (D. Z.) Heute Morgen marschirte von hier eine Compagnie nach Berent und eine zweite nach Stargardt ab.

Posen, 1. März. (Br. Z.) Heute war ich Zeuge eines eigenthümlichen Auftrittes. Als ich Nachmittags nach Beendigung des Gottesdienstes in der Nähe der Kirche auf der Vorstadt St. Martin war, kam aus derselben eine Menge Bettler und Knaben, und hinterher im schwarzen Ornat der Geistliche Wieck, in der Hand einen Kantschu, mit welchem er weidlich auf Jene losschlug und den Haufen forttrieb. Wahrscheinlich hatten sie Unfug und Störung während des Gottesdienstes verübt. — Schließlich theile ich das Gerücht mit, welches sich verbreitet, daß unser bisheriger Ober-Präsident v. Beurmann nächstens versetzt werden würde.

Köln, 4. März. (Köln. Z.) Heute sollte vor dem Appellationsgerichtshofe über die gegen den Ober-Prokurator Leue erhobene Beschuldigung verhandelt werden. Hr. Leue hat nämlich im Januar v. J. bei dem Buchhändler Meyer in Aachen eine Schrift in Druck gegeben über das Geschwornengericht, welche von der Polizeibehörde binnen den gesetzlichen vierundzwanzig Stunden in Beschlag genommen und von dem königl. Ob.-Censurgerichte in Berlin durch Urtheil v. 3. Juni mit Ausschluß der dritten Abtheilung (Geschichtliche Untersuchungen) zur Vernichtung verurtheilt wurde. In jüngster Zeit hat nun der General-Prokurator beim rheinischen Appellationsgerichtshofe in dieser Schrift Ausfälle gefunden, welche die dem hochseligen Könige, sowie dem regierenden Könige, sodann auch dem deutschen Bunde gebührende Ehrfurcht verletzen, auch dazu geeignet seien, Mißvergnügen und Unzufriedenheit über die Landesgesetze und Anordnungen im Staate zu verbreiten; er hat deshalb die Untersuchung eingeleitet und Hrn. Leue heute vor den Gerichtshof zur Verhandlung der Sache

vorgeladen. Zur bestimmten Audienzstunde waren sämmtliche Thüren zum Sitzungssaale verschlossen. Gegen 11 Uhr affichirte der Castellan des Justizgebäudes an den Zugängen eine anonyme Anzeige, daß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen sei. Hr. Leue wurde von demselben Castellan und später von einem Gerichtsboten aufgefordert, vor den Richtern zu erscheinen, auch sich von denjenigen Advokaten begleiten zu lassen, welche er vorher schriftlich als seine Vertheidiger bezeichnen werde. Dieß geschah. So viel verlautet, sind successive die Anträge des Herrn Leue und der Advokaten — erstlich das Urtheil, welches die Oeffentlichkeit ausschloß, nach Anweisung der königl. Kabinets-Ordre v. 31. Jan. 1822 u. der Verord. v. 18. Febr. 1842 §. 4 Aliena in öffentlicher Audienz zu verkünden; zweitens das Recht der Advokaten anzuerkennen, bei der bevorstehenden Verhandlung zugegen zu sein — als unzulässig verworfen, und sodann die Verhandlung der Sache selbst wegen Krankheit eines der geladenen Zeugen bis zum 31. d. M. vertagt worden.

Bonn, 25. Febr. (Wes.-Z.) Je länger in der protestantischen Kirche der Kampf währt, desto bestimmter tritt die Frage hervor, von deren Lösung die Zukunft der protestantischen Kirche abhängt, die Frage: ob die Symbole ein festes, die Kirche für ewige Zeiten bindendes Gesetz seien, oder ob der protestantischen Kirche auch noch heut und fort und fort, wie einst, das Recht zustehen solle, ihren Glauben zu bekennen und fortzubilden? Darf die Richtung der Lichtfreunde, welche sich im 1. Hefte der von Wislicenus redigirten Zeitschrift offen genug kund giebt, am Rheine durchaus auf keinen Anklang hoffen, so könnte dennoch auch hier die zum Gesetz erhobene Symbol-Gläubigkeit mancherlei Widerstand erfahren.

Münster, 1. März. (W. M.) Von dem königl niederländischen Gouvernement wird die beschlossene Einwechselung verschiedener alter Münzsorten unter Festsetzung ganz kurzer Einlieferungs-Termine zur Ausführung gebracht.

Deutschland.

München, 2. März. — Am Schlusse der 22sten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, in welcher über den Bau der Eisenbahnen auf Staatskosten verhandelt wurde, überreichte Abgeord. Frhr. v. Closen eine Eingabe von mehreren Würzburger Bürgern nebst einer auf das Würzburger Sängerfest Bezug habenden Schrift. Nachdem derselbe die Eingabe, welche namentlich die schleswig-holsteinischen Verhältnisse berührt, vorgelesen hatte, verlas derselbe einige Stellen der erwähnten Denkschrift, in deren einer von einer politischen Ueberwachung des Festes durch den königl. Finanzminister Grafen von Seinsheim die Rede war. Gegen diese Behauptung erklärte Graf v. Seinsheim sich auf das Entschiedenste verwahren zu müssen, indem er lediglich als Musikfreund jenem Feste beigewohnt habe, und bei jeder politischen Demonstration, die er übrigens nicht bemerkt habe, augenblicklich abgereist sein würde; die in jener Schrift ihm gemachte Zumuthung sage nichts Anderes, als: er habe dem Feste als Spion beigewohnt, was ihm ferne sei. Der I. Präsident erklärte hierauf, wie auch schon vorher der Abgeord. Frhr. v. Closen, daß man bezüglich der schleswig-holsteinischen Verhältnisse unbedingtes Zutrauen zu dem allerhöchsten Staatsoberhaupte haben könne.

Der N. K. vom 5ten d. bringt auch den VI. Antrag des Reichsrathes Fürsten v. Wrede, „das Geläute der Glocken kathol. Kirchen bei Begräbnissen verstorbener Protestanten betreffend," resp. Anklage gegen den Minister des Innern, Hrn. v. Abel. Der Antrag lautet: Das Ministerium des Innern hat unterm 23. Septbr. 1843 im Betreff des Geläutes der Glocken kathol. Kirchen bei Begräbnissen verstorbener Protestanten in Passau eine Entschließung dahin erlassen: 1) daß die Disposition über die Glocken kathol. Kirchen ausschließend dem betreffenden Bischofe zustehe, und daher 2) zum Erlasse einer derartigen allgemeinen Anordnung des Bischofs ein Placetum regium nicht gefordert werden könne. Da nun die Glocken jedenfalls Gegenstände gemischter Natur sind, und in sofern schon das Dispositionsrecht der Regierung nicht ausgeschlossen sein kann, eben deswegen aber auch zu einer allgemeinen Anordnung hierüber von Seite der Kirchengewalt das Placetum regium verfassungsmäßig erforderlich ist, erachte ich durch diese Entschließung die einschlägigen Oberhoheitsrechte für vergeben, und mich im Interesse der Krone zu dem Antrage veranlaßt: Es sei wegen dieser Verkümmerung der unveräußerlichen Majestätsrechte das Ministerium des Innern zur Verantwortung zu ziehen und beziehungsweise der hierfür haftende Minister Herr von Abel in Anklagestand zu versetzen.

München, 3. März. (N. K.) Unter dem, zu Anfange der heutigen Abgeordnetensitzung bekannt gemachten Einlauf befindet sich eine Beschwerde der protestantischen Kirchengemeineglieder in Eschenfelden, königl. Landgerichts und Dekanats Sulzbach, über Verletzung konstitutioneller Rechte, bezüglich der Theilung des simultanen Kirchenvermögens daselbst und der Tragung der Kirchenbaukosten.

München, 3. März. (A. Z.) Die allgemeine Berathung über das Eisenbahngesetz ist heute endlich zum Schluß gediehen. Die Gründe für und wider die beiden entgegengesetzten Principien waren so ziemlich erschöpft, so daß eigentlich Neues nicht zum Vorschein kam. Wir verweilen deshalb nur bei einer Aeußerung des Abg. Heintz, welcher die Westbahn in die Kategorie der Zweigbahnen reihen wollte. Letzteres wurde jedoch vom Abg. Vetterlein mit Hinweisung auf die europäische Wichtigkeit der Bahn widerlegt. Die eigentlichen Zweigbahnen sollen übrigens, nach Hrn. Vetterleins Ansicht, allerdings den Actiengesellschaften überlassen bleiben, um die Mittel des Staats nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen. Staatscredit sei eine zarte Pflanze, die der geringste Hauch nachtheilig berühren könne. Schon die jüngsten Vorgänge hätten ihn einigermaßen afficirt, und es sei daher wünschenswerth, daß die heute und gestern vernommenen Aufschlüsse über die Verminderung der Schuld, zur Beruhigung der Staatsgläubiger und zur Vereitlung der Agiotage, die größtmögliche Oeffentlichkeit erhielten. Eine Aeußerung des Münchener Universitätsabgeordneten, Prof. Döllinger, welcher die grellen Schilderungen bayerischer Zustände von Seite einiger Redner rügte, und die Opposition gegen den Gesetzentwurf als eine vorzugsweise pfälzische bezeichnete, gab zu einer sehr lebhaften Debatte zwischen den Abgg. Willich, Scholler und Stockinger einerseits und Schwindl andererseits Anlaß. Das Präsidium sah sich in den Fall gesetzt von jeder Einmischung persönlicher Ausfälle in die Berathung ernstlich abzumahnen. Nach einem Schlußwort des Ausschußreferenten Abg. Fischer, dann des k. Ministerialraths v. Volz, folgte ein einstündiger Vortrag des k. Ministers des Innern Hrn. v. Abel. Derselbe gab kraft ausdrücklicher Ermächtigung die Erklärung ab, die Regierung werde nie und nimmermehr die Hauptbahnen des Landes fremden Händen überlassen. Den vielseitigen Klagen über Vernachlässigung der geistigen und materiellen Interessen des Landes setzte der Hr. Minister die Thatsache entgegen, daß nur allein seit Beginn der laufenden Finanzperiode 3½ Mill Gulden an außerordentlichen Zuschüssen für Schulen, Industrie, Landbau rc. angewiesen worden seien. Kein Antrag auf Fürsorge für das Landeswohl sei jemals, das könne er mit voller Ueberzeugung sagen, am Thron auf Widerspruch gestoßen; vielmehr habe jeder Antrag dieser Art in dem Herzen des trefflichen Monarchen Eingang gefunden. Der Minister verwies ferner auf die Eisenbahn- und Canalbauten, die beantragte Erwerbung der Donaudampfschifffahrt, die Aufhebung der bayerischen Mainzölle und stellte zugleich eine von Bayern angeregte gänzliche Hinwegschaffung dieser Zölle auch von Seite der übrigen Mainuferstaaten in Aussicht. Unter dem Eindruck dieser in jeder Hinsicht bedeutungsvollen Rede ging die Kammer um 2½ Uhr auseinander. In der morgenden Sitzung wird nun die specielle Berathung beginnen.

Braunschweig, 2. März. (Magd. Z.) Gestern wurden endlich die Protokolle unserer Stände-Versammlung zum 5. ordentlichen Landtage, jedoch nur erst von den 6 ersten Sitzungen durch den Druck publicirt. Aus denselben ergiebt sich die Wichtigkeit der Berathungen, deren Resultat Lebensfrage für die Anwendung des Staats-Grundgesetzes und die Wirksamkeit der Volksvertreter sein wird. Nach Eröffnung des Landtages durch den Landesfürstlichen Commissarius wurden zunächst durch Abstimmung und Mehrzahl der Stimmen Steinacker, Bode und v. Veitheim als Kandidaten zu dem Amte ihres Präsidenten gewählt und dem Herzoge präsentirt, von welchem ersterer die Landesfürstliche Bestätigung erhielt; dann ward von Campe zum Vice-Präsidenten und der Advokat Seiffert hierselbst als Substitut des Landsyndikus gewählt, worauf man zur Wahl einer Kommission zur Prüfung des, von der Landes-Regierung mitgetheilten Staats-Haushaltungs-Etats für die beginnende Finanzperiode und der damit im Zusammenhange stehenden Vorlagen schritt. Der Präsident legte die verschiedenen Etats und Schreiben des Herzogl. Staats-Ministerii den Ständen vor, aus welchem sich unter Anderm ergab, daß für die Finanzperiode 1846/8 ein Gesammteinkommen von 3,848,822 Thaler, wenn nicht ungünstige, außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit liegende Umstände einen nachtheiligen Einfluß ausüben sollten, anzunehmen stehe, und woraus ersichtlich ist, daß die indirecten Abgaben im Vergleiche mit den frühern Voranschlägen, fortwährend im Steigen begriffen sind.

Braunschweig, 3. März. (Magd. Z.) In der fünften Versammlung der Stände kam man nochmals zu der in einer früheren Sitzung gestellten Motion auf Abdruck der Namen der Redner und Antragsteller in den Protokollen zurück, und da Niemand weiter das Wort begehrte, so erachtete der Präsident diesen Gegenstand hinlänglich erörtert und es wurde zur Abstimmung geschritten, welche ergab, daß die Versammlung gegen wenig verneinende Stimmen sich für den Antrag erklärte, weshalb sofort eine Petition an Herzogl. Staats-Ministerium dahin erlassen wurde, daß es demselben gefällig sein möge, noch während der Dauer des gegenwärtigen Landtages der Stände-Versammlung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen, mit Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmung, jene Namens-Bezeichnung in dem zum Drucke bestimmten ständischen Protocolle für statthaft erklärt werde. Da andere Sachen nicht eingegangen, und die Geschäfte der Stände-Versammlung vorläufig beendet waren, wurde der Beschluß gefaßt, solches dem Herzogl. Staats-Ministerio behuf einer Vertagung anzuzeigen. Endlich wurden die Wahlen zur Ergänzung des ständischen Ausschusses und dessen Stellvertretung beschafft; dann ging das Landesfürstliche Rescript, wodurch die Stände-Versammlung vertagt wurde, ein.

Karlsruhe, 3. März (Mannh. J.) Wie mit aller Bestimmtheit versichert wird, ist der Präsident des Staatsministeriums, Herr Staatsminister v. Böckh heute pensionirt worden.

Wiesbaden, 2. März. (Hess. Z.) Eine herzogliche Verordnung bestimmt die Eröffnung der Ständeversammlung auf den 14. März.

Darmstadt, 3. März. (Fr. J.) Gestern fand hier eine Kreisversammlung deutsch-katholischer Gemeinden statt. Vertreten waren, außer den meisten Gemeinden des Großherzogthums Hessen, auch die von Frankfurt, Wiesbaden und Mannheim durch ihre Vorstände oder ihre Pfarer. Diese Versammlung, so wie die bisherigen Kreisversammlungen, hatte durchaus keinen konstitutiven Charakter, sondern nur den einer brüderlichen Besprechung und Berathung kirchlicher Angelegenheiten und Bedürfnisse.

Hannover 1. März. — Die öffentlichen Blätter haben einer bei den hiesigen Gerichten anhängigen Sache erwähnt, die darin besteht, daß eine in zweiter Ehe mit ihrem Manne zum Christenthume übergetretene Jüdin im Hannoverschen ihre minderjährigen Kinder gleichfalls taufen lassen wollte, — ob aus finanziellen oder aus Ueberzeugungs-Gründen, bleibe darin gestellt. Der Vorstand der betreffenden israelitischen Gemeinde widersetzte sich dem Vorhaben der Mutter und es kam zu einer gerichtlichen Verhandlung der Sache, in welcher die hiesige Justiz-Kanzlei auf den Grund des kanonischen Rechts für die Absicht der Mutter entschied. Eine eigenthümliche Entscheidung, die das von Luther zu Wittenberg in die Flammen geworfene jus canonicum zu Hülfe ruft, wo es sich um die Aufnahme jüdischer Glaubensgenossen in die lutherische Kirche handelt. Durch einen in diesen Tagen erfolgten Spruch des Ober-Appellationsgerichts ist denn auch dieses Kanzlei-Erkenntniß wieder aufgehoben und entschieden, daß, da hier nicht das jus canonicum, sondern die hiesigen Staatsverfassungs-Gesetze in Frage kämen, kraft der in Letzteren zugesicherten Glaubens- und Gewissens-Freiheit die Taufe der minderjährigen Kinder auf den einseitigen Willen der Mutter hin nicht zulässig und ein jüdischer Mitvormund für die Kinder zu bestellen sei.

Polnische Angelegenheiten.

Aus Pr. Stargardt wird dem Danz. Dampfboot unter dem 28. Febr. gemeldet: „Die Gemüther fangen an, sich hier zu beruhigen, da die Untersuchungen mit Energie gehandhabt werden. Es ist hier durch die Fürsorge der k. Regierung eine Commission ernannt, der es sicher gelingen wird, den Uebelthätern auf die Spur zu kommen. Bis jetzt sind 10 Personen gefänglich eingezogen."

Der Brem. Ztg. wird aus Posen unterm 1. März mitgetheilt: „Täglich mehrt sich die Zahl der Verhafteten. Militairs meinen, es würde, um jede weitere Aufregung und den Versuch einer Befreiung zu vermeiden, zweckdienlich sein, dieselben nach einer Festung in den alten Provinzen zu bringen und daselbst die Untersuchung fortzusetzen. Von hier ist eine Deputation von Frauen, an deren Spitze eine verwittwete Gräfin v. Kwilecka steht, — übrigens eine geborne Bayerin, welche sich der Bekanntschaft und Huld unserer Königin erfreuen soll, — nach Berlin aufgebrochen, um Gnade für die unglücklichen Verhafteten zu erflehen."

Zur Vervollständigung der Nachrichten aus Galizien theilen wir folgende Mittheilung der A. Z. von der galizischen Gränze mit: Fürst Sapieha und seine Frau, die in Lemberg durch Wohlthätigkeit und eine große Verschwendung von Geldmitteln sich eine gewisse Popularität zu erwerben wußten, sollen in den letzten Tagen verschwunden sein; man behauptet, daß sie geheime Agenten des Fürsten Czartoryski gewesen und daß sie in dieser Eigenschaft auf das Volk mächtig eingewirkt hätten. Ueber den Stand der Dinge in den westlichen Kreisen vernimmt man, daß in der Umgend von Sandecz sich gegen 6000 Insurgenten versammelt haben und die Kreisstadt (Sandecz) bedrohten. Dieselbe ward daher von der Militärbehörde in Belagerungsstand erklärt. Eine Abtheilung Aufrührer machte entweder vom Sandeczer- oder vom Myslenicerkreis aus einen

Einfall nach dem ungarischen Gränzcomitat von Arva, wo sie eine Casse erbeuteten und sich dann nach Galizien wieder zurückzogen. Sucha Hora ward von ihnen geplündert. Die Bergwerkscasse in Wieliczka ist gerettet durch die Vorsicht der Administration, welche dieselbe schon am 23. nach Wadowice geschafft hatte. Auf der obern Poststraße (Sandeczer) haben zwei Posterpeditoren sich an die Aufrührer angeschlossen und die Postcassen mitgenommen. Die von den Bauern im Bochnier-, Tarnower-, Rzeszowerkreis an den Edelleuten verübten Gräuel übersteigen alle Begriffe. Ganze Familien wurden hingewürgt, kaum die Kinder verschont, die Wuth beschränkte sich nicht auf die Edelsitze, man griff auch die Pfarrhöfe an, die Behausungen der herrschaftlichen Beamten und der wohlhabenden Einwohner, sobald sich diese auf irgend eine Art der Theilnahme an der Revolution verdächtig machten. Die Zahl der Opfer läßt sich bei der herrschenden Verwirrung kaum annäherungsweise angeben; man spricht inzwischen bereits von vielen Hunderten, unter denen sich auch viele Geistliche befinden sollen. — Aus Krakau erfährt man noch Folgendes: Der Plan der Rebellen war: von Krakau aus auf Posen loszugehen, um sich mit den dortigen Aufständischen zu vereinigen; die Besetzung Krakau's durch österreichische Truppen und die Wendung der Dinge in Galizien, wo der Aufstand des Adels durch den Aufstand des Volks sich fast aufgerieben und vernichtet sieht, bestimmten indessen die Führer der krakauischen Insurgenten sich nach dem Süden zu wenden. Die Zahl der regulären Truppen, die am 23sten, 24sten und 25sten in Krakau organisirt ward, beträgt gegen 900 Mann, jene der Milizen und der bewaffneten Bauern schätzt man auf etwa 20,000 Mann, die übrigens durch Entsendung mehrerer Streifcorps nach der österreichischen, preußischen und russischen Grenze bedeutend geschwächt sein sollen. Bei einem kleinen Conflict an der russischen Grenze liefen mehrere Soldaten, geborne Polen, aus Reihe und Glied der russischen Truppen zu den Insurgenten über.

Die A. Z. meldet aus Wien unterm 28. Februar: „Auf Rechnung der Regierung sind 4000 Centner Mehl aufgekauft worden. Der krakauische Bischof, Herr von Lentowski, hat bei dem russischen Gesandten, Herrn v. Medem, und bei dem Nuntius seine Aufwartung gemacht. Se. Hochwürden hat vor seiner Abreise von Krakau dem Vicar von Kielce die Vollmacht in ecclesiasticis zurückgelassen."

Wien, 7. März. (Wiener Z.) Ein gestern an das k. k. Hofkriegsraths-Präsidium aus Krakau vom 4. März eingegangener Bericht des k. k. General-Majors v. Collin bringt nähere Nachrichten über die Besetzung dieser Stadt durch die k. k. Truppen. Diesen zu Folge hörte man in der Nacht vom 2ten auf den 3ten sehr Früh am Morgen Trommeln der Insurgenten; mit Tagesanbruch zeigte es sich, daß selbe ihre Posten an der Weichsel eingezogen hatten. Gegen 9 Uhr Früh kam eine Deputation aus Krakau zu dem General-Major v. Collin, worunter der Senator Kopf, welche ihm mittheilte, daß die bewaffneten Banden die Stadt verlassen hätten, und in Ermanglung jedweder Regierung und Obrigkeit, sich ein Bürger-Comitée zur Aufrechthaltung der Ruhe gebildet und beschlossen habe, sich mit der Bitte um Schutz an die an der Grenze des Freistaates commandirenden Generäle der drei hohen Schutzmächte zu wenden. General-Major v. Collin ertheilte hierauf den Bescheid, daß, nachdem sieben Senatoren in Krakau anwesend seien, selbe sich interimistisch unter dem Präsidium des Senators Kopf, bis auf weitere Entscheidung, als Senat zu constituiren, und die Zügel der Regierung zu ergreifen hätten. — Nachdem dieß geschehen war, erließ der General-Major v. Collin die nachstehende Zuschrift an den regierenden Senat zu Krakau: „Podgorze, 3. März. Nachdem die Rebellen die Stadt Krakau verlassen haben und die Bürgerschaft dieser Stadt, in welcher factisch jede Regierung aufgehört hat, um den Schutz der drei hohen Mächte für die Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums gebeten hat, so gestehe ich dieser Stadt denselben zu, jedoch nur als provisorische Maßregel, bis die drei hohen Mächte das Weitere bestimmen, und unter folgenden Bedingungen: 1) Die Stadt Krakau liefert alle ihr bekannten Häupter der Rebellen, die sich daselbst noch befinden dürften, zu meiner Disposition aus, oder zeigt deren Aufenthalt mir an. 2) Hat eine allgemeine Entwaffnung der Art statt zu finden, daß bis zum 5ten d. M. Mittags 12 Uhr sämmtliche Waffen aller Art auf dem Schlosse niedergelegt werden, zu deren Uebernahme eine Commission dort sich einfinden wird. 3) Wenn während unseres Aufenthalts daselbst Jemand mit Waffen in der Hand betreten wird, oder in dessen Wohnung Waffen gefunden werden, so wird derselbe binnen 24 Stunden kriegsrechtlich behandelt werden. 4) Zur Uebernahme der Leitung der innern Angelegenheiten der Stadt und des Gebietes wird, bis zur weiteren Verfügung der drei hohen Schutzmächte, der jetzige Senat, bestehend aus den anwesenden Senatoren unter Vorsitz des Senators Kopf bestimmt. General-Major v. Collin befahl nun, die Weichselbrücke mit thunlichster Eile wieder herzustellen. Bevor noch diese Operation beendigt war, gegen 4 Uhr Nachmittags erschienen einige kaiserl. russische Stabsoffiziere, begleitet von einem Haufen Tscherkessen, am jenseitigen Ufer, welche sich zu dem General-Major v. Collin verfügten und das Herannahen einer bedeutenden russischen Truppenmacht ankündigten. General-Major von Collin ließ hierauf sogleich seine Truppen unter das Gewehr treten, die Brücke mit Aufbietung aller Kräfte herstellen, und rückte mit vier Compagnien Schmeling Infanterie, der ersten Majors-Division von Kaiser Chevauxlegers und der Krakauer Miliz, unter lebhaftem Vivatrufen der dicht gedrängten Volksmenge, in die Stadt ein. Das Schloß und die Hauptwache waren von der russischen Avantgarde, aber nur schwach besetzt. Alle übrigen nicht besetzten Posten der Stadt, welche der Miliz wohl bekannt waren, ließ General-Major von Collin schleunigst durch selbe besetzen, legte einen Theil der Infanterie in das Schloß, ließ eine Compagnie Miliz neben der Hauptwache aufmarschiren und die Cavallerie-Division auf dem Ring-Platze bivouakiren. Bei Einbruch der Nacht waren drei Bataillon Russischer Infanterie mit 12 Geschützen und etwa 500 Mann Cavallerie, meistens Kosaken, eingetroffen. Etwa 300 Mann Cavallerie, dann Infanterie mit Geschütz, waren im Gebiete des Freistaats zur Verfolgung der entflohenen Insurgenten vorgegangen. Starke Abtheilungen russischer Truppen sind noch im Anzuge, sie stehen unter dem unmittelbaren Commando des kaiserl. russischen General-Majors Panukin und des General-Majors Trushoff. Spät Abends langte auch der commandirende General v. Rüdiger in Krakau an, mit welchem der General-Major von Collin sich über die zu treffenden weiteren Maßnahmen besprach. Am 4. Morgens zog General-Major v. Collin noch zwei Geschütze und die zweite Majors-Division von Kaiser Chevauxlegers in die Stadt. In Podgorze hatte derselbe eine Reserve aus dem dritten Battaillon Fürstenwärther und eine Escadron Hohenzollern Chevauxlegers zurückgelassen. Der Herr Feldmarschall-Lieutenant, Graf Ladislaus Wrbna, ist am 4. Morgens in Krakau angetroffen.

□ **Krakau**, 7. März. — Heute Abend traf die erste preußische Post hier wieder ein. Die Briefe und Packete hatten sich in Neu-Berun so angesammelt, daß zwei Packwagen damit angefüllt waren. Die Reise durch das Krakauische ist dermalen nicht ohne Interesse, theils weil man über die jüngsten Vorgänge endlich Genaues und Zuverlässiges erfährt, theils auch, weil man überall Gelegenheit findet, die Stimmung des Volkes kennen zu lernen. Was das Erstere betrifft, so behalte ich mir eine wahrheitsgemäße Darstellung des ganzen Herganges vor. — Das Unglück der Familien ist groß. Fast jede hat den Verlust eines ihrer Glieder zu beklagen. Viele schweben noch fortwährend in Furcht und Zittern, denn jede Stunde kann sie ärmer machen um ihre Stütze und ihr Vermögen. Das Unglück ist um so größer, als die Familien oft in gänzlicher Unwissenheit über das Schicksal ihrer Angehörigen sind. So die berühmte und reiche gräflich Patelekische in Poremba, welche nicht weiß, ob ihr Haupt geflüchtet oder umgekommen ist. — Von preußischer Seite befinden sich nur 2 Bat. Infanterie und 2 Schwadronen Uhlanen in Krakau, die gestern eingezogen sind. Die Russen haben die Hauptwache mit einigen Stücken Geschütz bezogen. Das sonst so rege Leben und Treiben auf den Straßen ist verschwunden, es ist eine ängstigende Ruhe eingekehrt. — Der österr. General Collin und der russische haben eine Proklamation an die Einwohner Krakau's erlassen, worin in üblicher Weise den ruhigen Bürgern Schutz versprochen, denen, die Widersetzlichkeiten begehen, ihre Waffen bis zu einem bestimmten Termin nicht abliefern, Strafe angedroht wird. Das Tagesgespräch dreht sich, da wo es unbehorcht geschehen kann, natürlich um die Ereignisse der letzten Tage. Der commandirende General Graf v. Brandenburg befindet sich hier, der übrige Stab in Lipowiec.

α—ω **Warschau**, 6. März. — In der gaz. polic. macht der Oberpolizeimeister Generalmajor Abramowicz bekannt, daß eine große Zahl hiesiger Bürger jeden Standes ihn veranlaßt hätten dem Fürsten Statthalter in ihrem Namen dafür zu danken, daß durch die Wachsamkeit der Regierung die Verschwörung entdeckt und unterdrückt und hiedurch von ihrer Person und ihrem Eigenthum die drohende Gefahr abgewendet worden wäre. Diese Bürger werden hiebei natürlich ungemein belobt, und ihnen verkündet, daß der Fürst Statthalter sie seiner hohen Huld versichere. Wie der Kuryer Warszawski sagt, soll binnen Kurzem auf Anordnung der russischen Behörde ein Dankfest veranstaltet werden, in dem Gott dafür gepriesen werden soll, daß er uns durch seine weise Fürsorge noch länger das Glück der russischen Herrschaft zu Theil werden läßt, und die große Gefahr, die uns dieses großen Glückes beinahe verlustig gemacht hätte, von uns abgewandt hat. — Die Sicherheitsmaßregeln sind jetzt verschärft worden. Die ankommenden Fremden werden jetzt sehr streng controlirt; diejenigen, welche ohne Legitimation befunden werden, sofort verhaftet; die öffentliche wie die geheime Polizei hat vollauf zu thun. Der Warschauer Bürger kann nun dabei unbesorgt sein und sein Glas Ungarwein wieder mit Behaglichkeit schlürfen. — Im Uebrigen herrscht hier eine Ruhe wie auf einem Kirchhofe. — In den hiesigen Zeitungen werden die Bauern, welche am 22. Februar den Gutsbesitzer Potocki und die beiden Gerichts-Applikanten Kociszewski und Zarski in dem Dorfe Pieroz bei Siedlec verhaftet und den Behörden überliefert haben, namentlich erwähnt und ihre Anhänglichkeit und Treue an die Regierung nach Verdienst belobt. Die Art und Weise der Verhaftung wird dabei ausführlich beschrieben, um darin das kluge Verfahren des einen Bauern, Namens Piesek, ganz besonders hervorgehoben. — Zugleich berichten unsere Zeitungen, daß etwas ähnliches im Dorfe Mańkuny im Gouvernement Augustowo zu derselben Zeit stattgefunden hatte, wo 3 aus Preußen herübergekommene Emissäre Cyriacus Akord, Dementius Chodakowski, und August Karasiński Aufruhr hätten stiften wollen. Aber auch dort wurden alle drei nach heftiger Gegenwehr, wobei ein Bauer verwundet wurde, von den gutgesinnten Bauern gefangen und den Behörden ausgeliefert. — Auffallend ist es, daß unsere hiesige Censur jetzt bedeutend milder ist, was Sie schon daraus ersehen können, daß dergleichen Vorfälle, wie die beschriebenen, hier in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht werden dürfen.

Frankreich.

Paris, 3. März. — In der gestrigen Sitzung der Pairskammer wurde der Gesetzentwurf über die geheimen Fonds von dem Minister des Innern vorgelegt. — Die Deputirtenkammer hat gestern ihre Bureaus erneuert; die 9 Präsidenten und die 9 Secretaire sind sämmtlich aus der conservativen Majorität gewählt worden. In der heutigen Sitzung verlas Herr Remilly den Vorschlag zur Einführung einer Hundetaxe. Die Abgabe soll 2—6 Fr. von jedem Hund betragen. Nur der Hund des Blinden geht frei aus.

(Wes.-Z.) Man hat hier sich sehr ergötzt an der Art und Weise wie **Guizot's** Name in der **baierischen** Kammer der Reichsräthe als Gewähr für Jesuiten und Redemptoristen angerufen ward. Inmitten des rhetorischen Wortschwalles und der überschwänglichen Bilder, in welchen jene hohe Herren sich ergehen und beräuchern, äußerte einer derselben, zum Beweis der Nützlichkeit gewisser geistlicher Brüderschaften, Guizot selbst, der Protestant, habe den Pater Ravignan bei Gelegenheit der Schließung der Jesuitenhäuser in Paris, zu sich kommen lassen und ihn ersucht, die Hauptstadt nicht zu verlassen, vielmehr nach wie vor ungenirt zu predigen und die Sacramente auszutheilen. Dagegen ist eines Theils zu erinnern, daß Pater Ravignan nach den bestehenden Regeln zwar predigen, aber keine Sacramente austheilen darf, anderen Theiles, daß wenn Hr. Guizot den Jesuitenprediger als ein Werkzeug der Politik und zum Heil der Monarchie gebraucht, diese Verwendung auf anderm als geistlichem und kirchlichem Wege geschehen müßte. Wären etwa in diesem Sinne auch anderwärts Jesuiten und Redemptoristen dem Staatswohl förderlich und heilbringend? Wer zu viel beweis't.....

Der Moniteur publicirt die Genehmigung der Statuten der Compagnie zum Bau der Eisenbahn von Paris nach Lyon.

Gestern Abend hatte im Palaste der Tuilerien ein kirchliches Concert (concert spirituel) statt.

Ben-Achache, der marokkanische Botschafter, wird sich von Toulon über Algier nach Marokko zurückbegeben. — Marschall Bugeaud meldet aus seinem Lager am Jurjura vom 20. Febr. Details über das Entkommen des Emir's Abd-el-Kader und seines Kalifa Ben Salem.

Der Courrier français meint, daß Abd-el-Kader statt eine Niederlage erlitten zu haben, gerade jetzt erreicht was er wolle. Dadurch, daß er alle Französischen Streitkräfte in die Nähe von Algier gezogen, könne er jetzt erreichen was er beabsichtigt, nämlich den Süden der Provinz Konstantine, die ganz von Truppen entblößt, verheeren. Er sei mit 1000 Kabylen abgezogen, und so werde man bald wieder von seinen neuen Streifzügen im Süden hören. Der Marschal glaube Großes erreicht zu haben, daß er Abd-el-Kader aus der Nähe von Algier entfernt, während der Emir, wo er wolle, sein Wesen treiben könne.

Der Constitutionnel hat Nachrichten aus **Petersburg** vom 12. Febr., wonach dort viel die Rede von der freundlichen Aufnahme sei, welche der Französische Geschäftsträger, Graf Rayneval, bei dem Kaiser nach dessen Rückkehr gefunden. Der Kaiser soll bei dieser Gelegenheit Hrn. Rayneval die Versicherung mitgetheilt haben, daß Großfürst Konstantin nach Toulon kommen und von dort Algier und die befestigten Punkte Frankreichs am atlantischen Meere besuchen werde. Herr Rayneval hätte darauf geantwortet, daß der junge Prinz in Frankreich die herzlichste Aufnahme finden werde. Man glaubt nun, daß, wenn der Prinz von Frankreich günstige Eindrücke mit nach Hause nähme, dies auf die Beziehungen zwischen beiden Gouvernements nicht ohne Einfluß bleiben könne. Bisher bestanden bekanntlich keine innigen Beziehungen zwischen beiden Cabinetten. Der Kaiser, meint man, würde sich später für die gute Aufnahme seines Sohnes bedanken, und den Prinzen Joinville zu einem Besuch nach Petersburg einladen. Alsdann erwarte man, daß der Kaiser

sich wieder durch einen Gesandten in Paris vertreten lassen werde, wozu Baron Meiendorf bestimmt sei. Hr. Kisselef würde dann als Russischer Gesandter nach Madrid gehen, da die Anerkennung der Königin Isabella Seitens des Kaisers nicht mehr Anstand fände. (Dies sind Gerüchte, die wohl noch sehr der Bestätigung bedürfen.) Die Ausstattung der Großfürstin Olga wird hier angefertigt. Auch ist von Stuttgart ein k. Beamter hier eingetroffen, um die Ausschmückung und Ameublirung des neuen Pallastes des Kronprinzen nach neuestem Geschmack zu veranlassen.

Aus dem Kirchenstaate wird mitgetheilt, daß in Pesaro und Fano etwa 50 Verhaftungen stattgefunden haben. Von Seiten Oesterreichs sind die 22 Flüchtlinge von Rimini, welche sich nach Fiume in Dalmatien begeben hatten, an die päpstliche Behörde ausgeliefert worden.

Ueber Marseille sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. Febr. hergelangt. Am 15ten wurde Reschid Pascha zum Sultan beschieden, bei welchem er eine mehrstündige Audienz hatte, der eine hohe Wichtigkeit beigelegt wird.

Man hat hier Nachrichten aus Montevideo vom 23. December erhalten. Die combinirte Escadre war, nachdem sie ihre Schäden (von dem Gefecht bei Obligado her) reparirt hatte, ohne auf Widerstand zu stoßen den Parana aufwärts gesegelt und am 5. December bis sieben Meilen über Rozario vorgedrungen. Zwei englische Regimenter, das 45ste und 73ste, waren zu Montevideo eingetroffen; diese Stadt ist nun vor den Angriffen Oribe's gesichert. Oberst Silveira hat mit dem Bezirk Maldonado die Partei des Rosas verlassen. Garibaldi hat den General Lavalleja geschlagen und sich der Familie desselben bemächtigt. Uriguiza ist zweimal vor Satto zurückgetrieben worden. Paraguay hat sich sammt der Provinz Corrientes gegen Rosas declarirt; 5000 Paraguayaner sind zum General Paz gestoßen, der zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt worden ist. Lopez, der Präsident der Republik Paraguay, hat dem Dictator Rosas durch eine Proklamation den Krieg erklärt. Zu Buenos Ayres ist ein officielles Document erschienen, nach dessen Inhalt die Gefangenen (von der combinirten Escadre), welche den Argentinern in die Hände fallen dürften, nicht nach Kriegsgebrauch, sondern als Piraten behandelt werden sollen.

*** Paris, 3. März. — Die polnischen Revolutionsversuche fangen jetzt erst an, unsere Presse zu beschäftigen, indem sie zugleich die Verwirrung und Unsicherheit in den verschiedenen deutschen Blättern über die vorgefallenen Scenen als Grund ihres bisherigen Schweigens anführt. Gal. Mess. sagt, daß es der widersprechenden Nachrichten halber unmöglich sei, sich eine Meinung über den wahren Stand der Dinge zu bilden. Nur der Constitutionnel scheint Original-Correspondenzen zu haben, aus denen er Folgendes mittheilt: Die Polen hätten nur Krakau und Posen als Ausgangspunkte der Revolution betrachtet, von denen sie sich über das russische Polen habe verbreiten sollen; es sei unrichtig, wenn die deutschen Zeitungen dem Aufstande der Polen einen antideutschen Charakter geben wollten; die Behauptung, daß die Bewegung von Paris aus geleitet worden sei, sei ganz unrichtig; sie sei im Herzen der Polen in den russischen, preußischen und österreichischen Provinzen entstanden, von denen durch vertraute Briefe solche Polen der Emigration herbeigerufen worden seien, von denen sie eine Beförderung ihrer Plane hofften. Zum Schluß warnt der Constitutionnel die Franzosen vor den Nachrichten der unter dem Einfluß der Censur stehenden deutschen Presse, da sie unmöglich unparteiisch sein könne! — Auffallend ist es, daß der Courrier français, dieses polenfreundliche Blatt, beinahe noch keine Sylbe über die polnische Schilderhebung gebracht hat; wahrscheinlich will es erst einige Resultate abwarten. Das Journal des Débats theilt mit großer Vorsicht einige Nachrichten aus der Kölner oder Frankfurter Zeitung mit, ohne irgend eine Ansicht über die Lage der Dinge auszusprechen. Im Ganzen genommen beschäftigen die spanische Frage, die Abschaffung der Korngesetze in England, das Oregongebiet, Panama und die zweifelhaften Siege des Marschalls Bugeaud in Algerien die Franzosen viel zu sehr, um dem Osten Europa's große Aufmerksamkeit schenken zu können. Und im Innern macht die öffentlich gezeigte — als Mittel zum Zwecke dienende — Hinneigung Louis Philipps zur ultramontanen Partei gerade genug Sensation, um die Augen der Franzosen auf sich zu ziehen.

Spanien.

Madrid, 25. Febr. — Im Senat begann heute die Debatte über den vom Congreß bereits genehmigten Wahlgesetzentwurf. Es wurden in dieser Sitzung die 15 ersten Artikel des Entwurfs angenommen. — Aus Manresa wird berichtet, daß daselbst eine ausgedehnte Verschwörung entdeckt worden ist. Die Haupträdelsführer wurden nach Barcelona gebracht. — Es heißt, General Narvaez werde die Minister im Senat über den Plan, die Königin mit dem Grafen von Trapani zu vermählen, interpelliren.

Großbritannien.

London, 3. März. — Die Abstimmung, welche am 28. Febr. in der großen Korngesetzfrage im Unterhause stattfand, und in der Verwerfung des Miles'schen Amendements und somit thatsächlich in der Annahme der Peel'schen Vorschläge endete, ist unter den obwaltenden Umständen vielleicht eine der merkwürdigsten, die je vorgekommen. Die Majorität war groß, größer als Viele erwarteten, und sie ist erlangt nicht durch irgend einen Partei-Einfluß, sondern durch den unabhängigen und beinahe rein persönlichen Einfluß des Premierministers selbst, und noch mehr durch die, einem jeden Vorurtheilsfreien aufgezwungene Ueberzeugung von der ungeheuren Wichtigkeit und der unbestrittenen Vortrefflichkeit der Maßregeln selbst. Die Hauptschlacht ist nunmehr geschlagen und der formelle Sieg wird Sir Robert Peel nicht lange mehr entstehen. Zwar darf man erwarten, daß die geschlagene Partei durch Plänkeleien, Retardativplaidoyers diesen endlichen Sieg noch für eine kurze Zeit verzögern werden, aber welch ein trauriger Kampf für sie, und wie siegesfroh werden die free traders sie jetzt aus allen ihren Schlupfwinkeln vertreiben. In der Sitzung vom 3. März brachte in wieder aufgenommener Debattirung der großen Frage Hr. Villiers sein Amendement vor: „Daß alle Zölle auf eingeführtes Getreide sofort aufhören mögen." Nach dem, was die Protectionisten selbst ausgesprochen, sehe er nicht ein, wie sie seinem Vorschlag opponiren könnten. Es sei der reiflichen Erwägung des Hauses gewiß werth, ob es nicht zweckmäßig sei, durch Annahme seines Amendements dem Wirken der Antikorngesetzligue sofort ein Ende zu machen, deren Mitglieder sich verbunden hätten, nicht eher den Kampf aufzugeben, als bis sie ihr Ziel erreicht. Das Land sei gewiß jenem Bunde zu großem Dank verpflichtet, aber er sei doch der Ansicht, es sei besser, dieser Aufregung ein Ende zu machen, dadurch, daß man den Wünschen der Ligue und des Landes nachgebe. Sir Robert Peel bemerkte, daß aus einem allgemeinen Gesichtspunkte erwogen, die sofortige Aufhebung der Korngesetze vielleicht das Wünschenswertheste sein werde, doch unter den obwaltenden Umständen erscheine ihm die von der Regierung vorgeschlagene Modalität die vorsichtigere und politischere. Er habe allerdings bemerkt, daß die Herren von seiner Partei das sofortige dem allmähligen Aufhören der Korngesetze vorzögen, und wenn sie sich den entgegenstehenden Mitgliedern des Hauses anschlössen, so würde das Amendement gewiß durchgehen, wenn er auch dabei beharren müsse, seinen Plan für den besten zu halten. Lord J. Russell erklärte darauf, er werde in jeder Weise die Regierung in dieser Frage unterstützen; noch mehrere Herren sprachen, und mit einer Majorität von 157 Stimmen wurde die Fortsetzung der Verhandlung beschlossen. Aus dem Berichte des Londoner Correspondenten der Börs.-Halle vom 4ten Morgens ist zu ersehen, daß das Amendement des Hrn. Villiers mit 265 gegen 78 Stimmen (verworfen worden ist). — In der nämlichen Sitzung trug Sir Robert Peel auf ein Dankvotum des Hauses an Sir H. Hardinge, General Sir H. Gough, die Generalmajors Harry Smith, W. R. Gilbert, Sir John Littler und an sämmtliche Offiziere und Gemeine der indischen Armee, welche sich in den Schlachten bei Moodkie und Ferozeshah so rühmlich ausgezeichnet, an. Er werde später auf eine Adresse an die Krone antragen, damit dem ruhmvoll gebliebenen Sir R. Sale ein Monument errichtet werde. Lord J. Russell unterstützte den Antrag, indem er das Benehmen des Generalgouverneurs von Indien höchlichst belobte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Einen gleichen Antrag stellte an demselben Tage im Oberhause der Graf Ripon, welcher denselben durch ausführliche Berichterstattung über die großen Schlachten bei Moodkie und Ferozeshah und die denselben vorhergegangenen Ereignisse motivirte. Er wurde nemine dissentiente angenommen.

Es sollen sechs Infanterie-Regimenter und zwei Cavallerie-Regimenter zur Verstärkung des britischen Heeres in Ostindien bestimmt sein. Den letzten Nachrichten aus Firuzpur (vom 1. Jan.) zufolge, machten die Seikhs von Neuem Anstalt, über den Setletsch zu gehen.

Die Kaufleute in der City haben herausgebracht, daß fast alle die großen Kanonen, welche den Sikhs abgenommen wurden, nachdem sie in den britischen Reihen so arge Zerstörung angerichtet hatten, vor fünf Jahren durch Agenten des damals in Rundschit Singh's Diensten stehenden Generals Ventura in England angekauft worden sind, und daß damals die britische Regirung diesen Ankauf nicht nur ohne Eifersucht gestattet, sondern dem Transport dieser Geschütze durch die Wüste nach Suez; auch noch allen möglichen Vorschub leistete und einen großen ostindischen Kauffahrer von Bombay nach Suez segeln ließ, welcher die Kanonen dort an Bord nahm und nach Indien brachte.

Zwischen London und Liverpool sollen demnächst auf der Eisenbahn Morgen- und Abendzüge eingerichtet werden, welche die Hin- und Herfahrt in 12 Stunden machen und den Passagieren gestatten, in jeder Stadt fünf Stunden zuzubringen und Abends 11 Uhr wieder zu Hause zu sein. Diese Eilzüge werden die 210 englische Meilen betragende Strecke zwischen beiden Städten mit der Geschwindigkeit von 14 Stunden in einer zurücklegen.

Belgien.

Brüssel, 4. März. — Gestern Nachmittags legten alle Minister ihre Abdankung in die Hände des Königs. — Die ministerielle Emancipation meldet in ihrer heutigen Morgennummer ebenfalls den Rücktritt des ganzen Ministeriums, über den hier längst Niemand mehr Zweifel hegte.

Italien.

Palermo, 18. Febr. (O.-P.-A.-Z.) Nachdem am 16. d. M. die längst erwartete Entscheidung des Kaisers eingetroffen war, fand gestern dahier die Veröffentlichung der Verlobung der Großfürstin Olga mit dem Kronprinzen von Würtemberg statt und ward von den dahier sich im Gefolge Ihrer Majestät befindenden Russen mit einem Feste in Olivuzzo begangen. Auf Anrathen des Leibarztes der Kaiserin ward die auf anfangs März festgesetzte Abreise um weitere drei Wochen zurückgesetzt. Wie sehr sich die Gesundheit Ihrer Majestät gebessert hat, ist schon aus dem Umstande zu ersehen, daß die hohe Frau letzten Sonntag mehrere Stunden lang an dem hiesigen Carneval Theil nahm und von dem Balcone des Hauses Berlioz, via Toledo, Confect und Blumen auf die in der Straße sich Befindenden herunterwarf und sich dagegen von diesen nach Herzenslust bewerfen ließ.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. Febr. (O. A. Z.) Die persisch-türkische Differenz ist nun völlig beendigt. Die wichtigsten Punkte, welche die Ausgleichung hemmten, waren die streitigen Städte Mohamra und Sohab, welche beide von beiden Parteien beansprucht wurden. In der Ausgleichungsacte ist Mohamra den Persern und Sohab den Türken zugetheilt. Die Pforte verdankt die Erhaltung der letztern Stadt einzig und allein dem Eifer Sir Stratford Canning's, welcher trotz der Bemühungen Persiens und Rußlands zusammen ihre Zutheilung zu der Türkei durchsetzte. — Hussein-Pascha der Exgouverneur von Widdin, gleich wie Khosrew eine historische Antiquität der Türkei, bekannt durch seine Vernichtung der Janitscharen, ist durch Khosrew's Protection wieder in Activität versetzt und zum Gouverneur von Gallipoli und Nikomedien und Generalinspector des Fortificationsbaues des Reich (!) ernannt worden. Der Sultan hat der heiligen Stadt Mekka eine vollständige Bibliothek, alle Werke über die Dogmen und Gesetze des Islam enthaltend, geschenkt. Bis auf den heutigen Tag hatte diese Stadt, die Wiege des Islam, keine Bibliothek. — Die Provinz Tschildir ist nun etwas beruhigt; die Türken haben von dort 17 Gefangene, die Haupträdelsführer des Aufruhrs, nach Erzerum gebracht. Unter ihnen befinden sich ein Ulema und sieben Beys. Wan ist jedoch noch immer nicht gänzlich unterworfen. Essad-Pascha bereitet in Erzerum gegenwärtig eine neue Expedition dorthin vor, welche er in Person anzuführen gedenkt. — Ich habe das furchtbare Anathem mitgetheilt, welches der armenische Patriach gegen die Bibelleser und Jene, welche die Anstalten der amerikanischen Missionare besuchen, ausgesprochen. Er hat nun diesem gemäß einen armenischen Priester, welcher des Protestantismus verdächtig, aber nicht überwiesen war, auf das feierlichste excommunicirt. Alle diese Schritte thun dar, daß die fremde Lehre unter dem armenischen Volke nun wirklich Anklang gefunden hat.

Von der türk. Grenze. 22. Febr. (A. Z.) Nachrichten aus Jassy melden, daß daselbst ein Komplott gegen den Hospodar entdeckt worden sei, in welches mehrere Bojarensöhne und einige alte griechische Palikaren und Matrosen, 80 bis 100 an der Zahl, die in Jassy leben, verwickelt sein sollen.

Amerika.

(B.-H.) Am 2. März sind mit dem Packetschiffe „Patrick Henry" Nachrichten vom 9. Febr. aus New-York eingegangen, welche eine sehr ernste Bedeutung haben. Es ist nämlich das Anerbieten Englands, die Oregonfrage durch einen Schiedsspruch entscheiden zu lassen, von dem Präsidenten Polk zurückgewiesen worden (s. d. gestr. schles. Ztg. unter „Paris",) und da sich kaum erwarten läßt, daß die englische Regierung noch einen andern mit der Nationalehre verträglichen Weg finden oder auch nur suchen werde, um den Streit auf gütlichem Wege zu lösen, so kann man die Aussichten, wie sie sich jetzt darstellen, nicht anders denn als entschiedene kriegerisch bezeichnen, es wäre denn, daß man die gewiß mehr als precäre Hoffnung in Anschlag bringen wollte, daß der Congreß noch durch seine Beschlüsse in der Streitfrage dem Entschluß des Präsidenten ein eclatantes Dementi geben könnte. — Ueber die Verhandlungen im Congresse ist wenig zu berichten. Das Repräsentantenhaus war endlich zu dem Beschlusse gekommen, die Debatte über den Antrag, daß der Vertrag wegen gemeinschaftlicher Occupation des Oregon-Gebietes gekündigt werden solle, zu schließen und die Abstimmung über den Antrag selbst sollte am 9ten statthaben. Im Senate wird über die Vermehrung der Flotte debattirt. — Nachrichten aus Mexico bestätigen, daß sich Yucatan unabhängig erklärt habe.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 58 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag den 10. März 1846.

Miscellen.

Königsberg, 5. März. (Königsb. Z.) Die Art und Weise, wie wir die lieben Unsrigen nach ihrem Dahinscheiden dem Schooße der Erde zurückgeben, läßt sich weder mit den Ansichten einer geläuterten Intelligenz, noch mit der Herzlichkeit unserer Gefühle recht vereinigen, ich meine nämlich das jedenfalls zu frühe Begraben im Sarge, wobei nach statistischen Nachrichten aus Frankreich nicht weniger als 94 Personen binnen 12 Jahren dem Schicksale, scheintodt begraben zu werden, durch Zufall entronnen sind. Ich wünsche durch diese wenigen inhaltsschweren Worte nur das Nachdenken über diesen wichtigen Punkt des Erdenlebens so viel als möglich rege zu machen, denn es ist hier der Raum nicht, einen dem Gebiete ächter Humanität angehörenden Gegenstand weiter zu besprechen. J. P. Frank führt in seinem klassischen Werke über medicinische Polizei einen Fall an, wo die Frau eines Obersten in Wien nach 9 Tagen im Sarge wieder erwachte! Dr. S.

Königsberg. In den Listen der vom 13. bis 20. Febr. hier Verstorbenen findet man einen neuen Charakter: Bettler Link 33 Jahr an Auszehrung.

Memel, 28. Februar. Ein schaudererregendes Verbrechen ist vorgestern hier verübt worden; ein Vater hat seinem Kinde, einem Sohne von 7 Monaten den Hals abgeschnitten. Folgende nähere Umstände haben sich herausgestellt: Der Arbeitsmann B., 36 Jahre alt, kräftig aber abeitsscheu und dem Trunke ergeben, hat in der Ehe mit seiner gegenwärtigen Frau 2 Söhne erzeugt, von denen der ältere, Wilhelm, etwa 3 Jahr, und der jüngere, Ferdinand, 7 Monate alt. Obwohl die Frau arbeitsam ist, so war doch die Ehe unglücklich, weil B. seine Frau im trunkenen Zustande oft mißhandelte, und wegen seiner Unzuverlässigkeit nicht genug verdiente, um die Seinigen nur kümmerlich zu ernähren. Dies veranlaßte die Frau, sich im Decbr. v. J. von ihrem Manne zu trennen, und als Amme in Dienst zu treten. Die beiden Kinder brachte sie, jedes besonders, bei fremden Leuten unter, und verwandte ihren ganzen Lohn dazu, um das Pflegegeld zu entrichten, ohne daß der Vater hiezu etwas beitragen durfte. B. hatte also nur für sich allein zu sorgen; dennoch war es ihm bei seiner Trägheit nicht möglich, sich fortzuhelfen. Er verkaufte nach und nach seine Sachen, u. als er vorgestern wieder aus der Arbeit entlassen wurde, weil er sich mehrere Tage und Nächte herumgetrieben hatte, gerieth er wirklich in Noth, da er wußte, daß ihn Niemand mehr in Arbeit nehmen würde. Er dachte nun daran sich das Leben zu nehmen. Hierbei fiel ihm aber — wie er sagt — ein, daß es seinen Kindern schlecht gehen würde, weil es der Mutter zu schwer fallen müßte, sie beide zu erziehen. So kam er auf den Gedanken, das jüngere zu ermorden, da die Mutter das andere allein wohl werde erziehen können. In dieser Absicht geht er zu den Leuten, bei denen sein Ferdinand sich befindet. Das Kind liegt wachend, in der Wiege, und zufällig sind nur noch andere Kinder in der Stube. B. setzt sich an die Wiege, weint helle Thränen und küßt sein Kind mehrmals. Endlich zieht er ein Rasirmesser und schneidet dem Kinde in den Hals, daß es einige Stunden darauf starb. Der Mörder wirft das blutende Messer zur Erde, und auf das Geschrei der anderen Kinder stürzen die Hausgenossen in die Stube. Mit kaltem Blute giebt B. sich sogleich als den Thäter an, und während das Kind zu einem Arzte gebracht wird, geht er zu seinem älteren Sohne, küßt diesen und erzählt dessen Pflegern, daß er so eben sein anderes Kind ermordet habe. Von hier begiebt er sich in eine Schenke und vertauscht seine Stiefel gegen Paar Schuhe und eine Zugabe von 10 Sgr., um sich in Brantweine zu berauschen und dann ins Wasser zu stürzen. Ehe er indeß zu dem Gelde gelangte, wurde er festgenommen und in's Gefängniß gebracht. Er erklärt den Tod verdient zu haben, auch gern sterben zu wollen, und bittet ihn nur bald hinrichten zu lassen. Er ist bereits dem Criminalgericht übergeben worden. (Königsb. Z.)

(Börs.-Nachr. der Ostsee.) Vor einiger Zeit hätte auf einer sehr frequenten Eisenbahn ein großes Unglück dadurch entstehen können, daß ein Herr beim Cigarrenrauchen die Asche in diejenige Oeffnung, welche bei der Fensterverschließung in den Thüren entsteht, hineinschüttete. Es mußte, was bei schlechten Cigarren der Fall ist, verkohlter Taback oder ein glühendes Blatt in dieselbe mit hineingefallen sein, denn nach kurzer Zeit entstand ein bedeutender Geruch von angebrannter Wolle, und bald überzeugten sich die Reisenden, daß der Rauch aus der obengedachten Oeffnung herausquoll. Alle Reisenden des Coupé's waren einen Augenblick in Todesschreck versetzt, und wer weiß was aus diesem Vorfall entstanden wäre, wenn nicht ganz zufällig ein Herr eine Flasche Wein bei sich gehabt hätte, welche sogleich in die Thüröffnung gegossen wurde und wonach die Gefahr augenblicklich verschwand. Daß noch sehr oft dergleichen Unbedachtsamkeiten auf allen Eisenbahnen vorkommen, davon kann sich jeder Reisende täglich überzeugen. Um daher einem kurz oder lang gewiß einmal entstehenden Brandunglück vorzubeugen, müßte durchaus von Seiten der Eisenbahn-Directoren Abhülfe dieses allen Reisenden drohenden Uebels geschehen. Entweder müßte in jedem Coupé — wenn doch einmal das Rauchen gestattet werden soll — ein Aschebehälter angebracht werden, oder es könnten zu diesem Zweck die den Reisenden so bequemen Thüröffnungen, wenn dieselben, so wie der Fensterrahmen, von Metall gearbeitet würden, zur Aufbewahrung der Asche benutzt werden. Soll oder kann beides aber nicht geschehen, so kann in jedem Falle in einem jeden Coupé eine Tafel mit der Warnung angeheftet werden, daß, wer die Asche auf die eine oder andere gefährliche Weise im Wagen verschüttet, in eine nahmhafte Geldstrafe genommen würde, welche Einnahme ja zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden könnte.

Frankfurt a. M., 23. Febr. Der hier lebende Dichter Ludwig Wihl hatte vor einigen Wochen ein Gedicht verfaßt „Deutschland 1846“ und es in Freundschaftskreisen, besonders auch im Montagskränzchen mit Beifall vorgetragen. Das Gedicht, in welchem auch die Bewegung in der Bairischen Kammer der Reichsräthe angezogen war, fand ohne des Dichters Zuthun den Weg in öffentliche Blätter und kam so auch nach München. Vorgestern nun erhielt Dr. Wihl mit dem Poststempel „München“ ein Päckchen mit 10 neuen Oesterr. Dukaten ohne eine Begleitungszeile. Das Siegel hatte nur zwei einfache Buchstaben, und man verliert sich deshalb in mancherlei Vermuthungen, die vielleicht auch nicht ungerechfertigt sind.

Nach dem Commerce belge sieht man in dem Garten des Hrn. Borremans zu Brüssel Kartoffeln von dem saftigsten Anschein und von der Größe einer dicken Nuß, welche am 1. Jan. d. J. gepflanzt worden, eben so sieht man daselbst Getreidestengel, welche höher als 2 Fuß sind.

Ulm. Ein hiesiges Blatt meldet folgendes Curiosum: „In der Nähe der Oberamtsstadt Heidenheim ist die Lotteriewuth so groß, daß jüngst ein Mann auf ausdrücklichen Befehl seines Weibes bei hellem Tage sich ins Bett legen mußte, um sich träumen zu lassen.

Kiel, 5. März. — Mit dem heutigen Dampfboote von Kopenhagen erhalten wir die Nachricht, daß der Lector Dr. Hauch in Sorö zum ordentlichen Professor der nordischen Sprachen, Alterthümer und Literatur, so wie der Dr. Müllenhoff hieselbst zum ordentlichen Professor der deutschen Sprache, Alterthumswissenschaft und Literatur, an der hiesigen Universität ernannt worden.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten

Breslau, 7. März. (Entwässerung der Vorstädte.) Das Projekt der Entwässerung der Vorstädte, welches von dem Magistrat der Versammlung der Stadtverordneten übergeben war, wurde zur Begutachtung und Berichterstattung einer besonderen Kommission überwiesen. Das Protokoll dieser Kommission liegt jetzt der Stadtverordneten-Versammlung vor, welche in nächster Sitzung einen Beschluß über dieses Projekt fassen wird. — Nach dem Gutachten soll 1) ein Kanal von den Teichäckern vorlängs der Gartenstraße durch die Letzte und Siebenhubener Straße bis zum Stadtgraben vor dem Freiburger Bahnhofe geführt werden, und 2) noch ein Kanal durch die Magazinstraße vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe bis zum Stadtgraben. Vom Stadtgraben aus soll der Bau aufwärts beginnen und auf mehrere Baujahre vertheilt werden. Die Weiterführung von der Einmündung in den Stadtgraben bis zur Oder soll noch so lange aufgeschoben bleiben, bis den Beschwerden der Bewohner der Gartenstraße dadurch Abhülfe geschafft worden ist, daß der Kanal bis zur Bohrauer Barriere hergestellt wird. Es dürfte, schließt die Kommission in ihrem Bericht, dann auch bald zu übersehen sein. ob die Uebelständigkeit der Hineinleitung des Wassers in den Stadtgraben so groß ist, daß Abhilfe durch obengenannte Weiterführung des Kanals bis zur Oder nothwendig wird. Bevor dieser Beschluß gefaßt wird, könne der sehr bald erforderliche Bau eines Kanals von dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe bis zum Stadtgraben am v. Hülseschen Grundstücke zur Ausführung kommen und künftig der Kanal bis zur Oder in die Stadtgraben-Straße am neuen Packhofe vorbei gelegt werden. Die Ausführung der Kanäle (ad 1 und 2) bis zum Stadtgraben würden 35,300 Thaler Kosten verursachen.

(Pfandbriefe au porteur auf Häuser.) Die immer größern Schwierigkeiten, auf Häuser ohne großen Geldverlust Hypotheken zu erlangen, wie die für unsre Zeiten so wenig passende Art nur vermittelst großen Zeitverlustes auf schleppendem Wege, solche Hypotheken liquid zu machen, so wie viele andre Ursachen förderten in der letzten Sitzung nochmals einen Antrag für Realisirung eines Pfandbrief-Projekts auf städtische Grundstücke, zu Tage. Es wurde, nicht ohne Widerspruch, eine Commission ernannt, welche nochmals und gründlich die ganze Angelegenheit berathen und wo möglich eine ausführliche Arbeit liefern soll.

(Wahl.) Zu Mitgliedern der Forst- und Oeconomie-Deputation wurden gewählt die Stadtverordneten Caprano, Krause und Litsche.

(Neupflasterungen.) Es ist jetzt eine aus Magistrats-Mitgliedern u. Stadtverordneten zusammengesetzte Commission ernannt worden, um zu berathen, welche Neupflasterungen in diesem Jahre vorgenommen werden sollen. Das Resultat der Berathungen wollen wir nächstens mittheilen. Wir machen diese Mittheilung, weil diejenigen, welche fromme Wünsche hegen, gerade jetzt passende Gelegenheit haben, bei dem Magistrat oder der Versammlung in Betreff der Neupflasterungen Gesuche anzubringen.

Breslau, 30. Januar. (Die Schule im Seminar.) Gleich beim Beginn der Sitzung wurde eine sehr lebhafte Debatte eröffnet, die in ihrem Umfange wiederzugeben hier weder Ort noch Raum ist. Ein Hauptpunkt in der Diskussion betraf den Unterricht, welchen mehrere hundert Kinder, meist armer Eltern, im Seminar erhalten haben, wofür die Commune laut Kontrakt mit der königl. Regierungsbehörde eine nicht unbeträchtliche Summe entrichtet. Es wurde sofort beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, Mittel und Wege aufzufinden, um den Kindern, welche durch Aufhebung des Seminars den Unterricht ebenfalls verloren haben, denselben zu ersetzen. Der Vorstand der Stadtverordneten wurde zugleich als Deputation ernannt und ermächtigt, mit dem Magistrat hierüber zu berathen und alles ohne weitere Rückfrage an die Versammlung anzuordnen.*) — Der zweite Antrag betraf zwei Lehrer des Seminars. Es wurde beantragt, im Falle dieselben nicht ferner im Staatsdienste verbleiben sollten, sie sogleich für die Stadt zu acquiriren, da der gute Ruf dieser Lehrer als Pädagogen, und deren ausgezeichnete Kenntnisse und Tüchtigkeit es wünschenswerth machen müssen, sie als Lehrer für die Stadt zu gewinnen. — Auch dieser Beschluß ging, wie der vorige, einstimmig durch. Der Vorstand wurde ermächtigt, auch hierin im Namen der Versammlung die nöthigen Schritte zu thun.

Tagesgeschichte.

* Sagan, 6. März. — Die seit dem Jahre 1830 als königliches Progymnasium bestehende Anstalt, welche 1837 eine feste Begründung erhielt, Anfangs 4 Klassen (VI—III) und seit einigen Jahren 5 Klassen (VI—II) umfaßte, ist in diesen Tagen durch königliche Entschließung zu einem vollständigen Gymnasium erhoben worden, und wird demnächst die ihr noch fehlende Prima eröffnet werden. Somit wird sich unsere Stadt wiederum einer gelehrten Schulanstalt in dem Umfange erfreuen, wie sie solche lange Zeit besessen hatte. Das Gymnasium, wie es früher allhier bestanden, war nämlich ein im J. 1628 durch den Herzog Albrecht von Waldstein ins Leben gerufenes Jesuiten-Collegium. Nach dem Jahre 1773 erfuhr es alle die Veränderungen, welche mit den übrigen Anstalten der Art vorgenommen wurden, bis die geringe Frequenz im J. 1802 Veranlassung gab, das Gymnasium auf die 3 untersten Klassen zu beschränken und das mit ihm bestandene Convictorium aufzuheben. Nachdem die Anstalt 1803 durch eine vierte Klasse vermehrt worden war, führte sie Anfangs den Namen „die kathol. Schulanstalt in Sagan“, später „die latein. Schule“; indeß blieb sie ohne Bedeutung, bis endlich 1837 von den Behörden ihre Reorganisation vorgenommen wurde. Hoffentlich wird ihr ein weiteres Gedeihen nicht fehlen.

---

*) Wir hören so eben, daß der Magistrat in Vereinigung mit der k. Regierungsbehörde das Nothwendige angeordnet, und die Armenschule so wie die Elementarschule seit Montag wieder eröffnet worden. Anm. d. Ref.

Beantwortung
einiger in Nr. 56 dieser Zeitung aufgestellten Fragen.

Zu 1. Nein; denn der Geistliche, welcher die verdienten Gebühren wegen verweigerter Zahlung gerichtlich einklagt, übt sein Recht aus; dagegen der Geistliche, welcher Gebühren vorausfordert, verletzt das Recht; denn der §. 424 Tit. 11 Thl. II. des A. L. R. untersagt das Vorausfordern.

Zu 2. Ist durch vorstehende Antwort erledigt.

Zu 3. Für das Herzogthum Schlesien ist allein maaßgebend die Stolae-Tax-Ordnung v. 8. Aug. 1750, welche am Schlusse wörtlich bestimmt: „Wie nun durch gegenwärtige Stolae-Tax-Ordnung alle zeitherige Tax-Ordnungen, woher solche immer gegründet sein mögen, in allen Städten und auf dem platten Lande, durch das ganze souveraine Herzogthum Schlesien gänzlich kassiret und aufgehoben werden; so soll sich nunmehr a die publicationis an Jedermänniglich Geistliche und Weltliche nach derselben auf das Genaueste richten und verhalten, auch sich niemand unterstehen, in dem allermindesten dagegen zu handeln oder sich einer widrigen Ausdeutung derselben eigenmächtig anzumaßen, bei schärfster Ahnung und dergestalt, daß derjenige, welcher seinem Pfarrer davon etwas vorenthalten und nachmals bei dem Richter vor schuldig befunden wird, hernach dem Pfarrer nebst Ersetzung aller causirten Schäden und Unkosten das Duplum der vorenthaltenen Gebührniß erlegen; ein Pfarrer aber, wenn er dabei excediret, das übermäßig genommene nebst gleichmäßiger Ersetzung der Schäden und Unkosten seinem Parochiano, von welchem es widerrechtlich abgeheischet worden, ebenfalls in Duplo restituiren, auch darunter weder geistliche noch weltliche Richter und Obrigkeiten bei eigener schweren Verantwortung einige Nachsicht oder Conniveur gebrauchen sollen.“

Zu 4. Wird bezweifelt. °η

Literatur.

Erzählungen aus der Geschichte alter und neuer Zeit, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und der christlichen Kirche. Zur Erweckung des Sinnes für Geschichte. Von K. J. Löschke, Lehrer am königl. evang. Schullehrer-Seminar in Breslau. Breslau, bei Graß, Barth u. Comp. 1846. VI. u. 346 S. 8.

Das Gebiet der Geschichte ist zu groß, als daß ein Menschenleben hinreichte, es so zu durchforschen, daß auch der letzte Vorhang vor den unenthüllten Begebenheiten gesunken wäre. Darum soll nach der Ansicht Vieler die Geschichte nicht ein Gegenstand des Unterrichtes in Volksschulen sein. Da sie aber dennoch so interessant und so bildend zugleich ist, so wäre die Entziehung dieses Unterrichtszweiges eine Ungerechtigkeit gegen die Jugend des unbemittelten Volkes. Menschenfreunde haben diesem Uebelstande schon früher abzuhelfen gesucht: Man hat die wichtigsten Namen und Zahlen, die wichtigsten Begebenheiten in dürftigster Darstellung zusammengefügt, dünne Büchlein für die arme Jugend. So schien der umfassende Stoff doch zu bewältigen; das Gedächtniß mußte natürlich tüchtig daran. Von Geisterweckendem, Bildendem fand sich aber keine Spur, denn Unbegriffenes, Ungeschauetes wird nie das Interesse der Jugend gewinnen. So war der Geschichts-Unterricht ein freudenloses Lernen und Aufsagen. Man beschränkte sich auch wohl im Stoffe und lehrte bloß die vaterländische Geschichte, ohne jedoch auch hiervon den rechten Segen zu ernten, denn theils blieb nun viel des Besten unerwähnt, theils wurde stellenweise in einem Boden geackert, der nur wenig nahrhafte Früchte trägt. So blieb der Geschichts-Unterricht in Volksschulen also immer ein mißlicher Gegenstand. Da schrieb der Verf. der oben angezeigten „Erzählungen“ seine: Merkwürdige Begebenheiten aus der schlesischen und brandenburgisch-preußischen Geschichte, und zeigte darin einen Takt, der volle Anerkennung verdient, indem er aus einer Masse von Stoff dasjenige herauszugreifen wußte, was für die Volksschule wissenswerth ist. Zugleich zeigte er eine seltene Geschicklichkeit, dieses Wissenswerthe in einer Weise darzustellen, die durch Faßlichkeit, Kürze und Anschaulichkeit das lebendige Interesse der Jugend zu wecken weiß. So muß und wird die vaterländische Geschichte allerdings ein dankbarer Gegenstand der Volksbildung werden. — Mit demselben Takte in der Auswahl und mit derselben Geschicklichkeit, Charakteristisches aus den Begebenheiten hervorzuheben, wodurch vor dem Leser ein wahres Bild der Zustände entsteht, hat der Verfasser obengenannter „Erzählungen“ nun auch die allgemeine Weltgeschichte bearbeitet. Der mehrjährige Unterricht am Schullehrer-Seminar mag ihn wohl besonders zu diesem Unternehmen befähigt haben, denn allerdings gehört eine treue Ausdauer dazu, aus so Vielem so Körniges heraus zu finden und es bei solcher Kürze so schmackhaft darzubieten. Das Gold, welches die Geschichtsforscher längst zu Tage gefördert haben, ist der Masse des Volkes unzugänglich; es muß geprägt werden, und als Münze Eingang in das Familienleben des Volkes zu finden. Das Talent zu solcher Verarbeitung besitzt der Verf. unzweifelhaft, und darum wird von nun an gewiß gar mancher Lehrer in Volksschulen durch diese „Erzählungen“ den Gesichtskreis der Jugend über die engen Grenzen des Vaterlandes hinaus erweitern, und wird in diesem Buche ein Mittel zur Geistes- und Herzensbildung seiner Jugend finden. Hier ist aus dem Leben für das Leben geschöpft; hier tritt nicht die eigne kleine, sondern die große Erfahrung der Zeiten in schlichter Belehrung vor den Menschen hin, und darum wird Niemand diesen „Erzählungen“ ihren rühmlichen Antheil an der Volksbildung streitig machen können. Nicht bloß den Schulen, sondern Allen, denen der Besuch höherer Lehr-Anstalten nicht vergönnt war, wollen wir deshalb dieses Buch bestens empfohlen haben. Sollten darunter ängstliche Gemüther sein, welche aus den letzten Tagen des Seminars, an welchem der Verf. Lehrer war, einen tadelnswerthen Geist in diesen „Erzählungen“ argwöhnen, so machen wir sie insbesondere auf die Seiten 307—310 aufmerksam, woselbst sie finden werden, daß es die rechten Gefühle sind, welche in Beziehung auf Gott, König und Vaterland den Verf. beseelen. Der Preis für fast 16 Bogen weißes Papier mit gefälligem Drucke ist niedrig.

A. Knüttell.

Räthsel.

Ich werde maßgebend den Schiffenden sein
Und häufig mich schmiegen und winden,
Ihr seht mich bewirken manch' inn'gen Verein
Und manches Getrennte verbinden. —
Einst wählte zum Führer ein Frauenbild mich,
Wie uralte Bücher berichten,
Und nennt ihr dies Räthsel mein fußloses Ich; —
So muß es auf Beifall verzichten.

G. R......r.

Actien-Course.

Breslau, 9. März.

Die Course der Eisenbahnactien waren bei schwachem Verkehr im Allgemeinen merklich höher.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C.	103 7/12 etw. bez. C. 104 1/2 Gld. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C.	98 1/2 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest.	107 bez. u. Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit.	100 Br.
Niederschles.-Märk. p. C.	96 3/4 Br. 1/4 Gld.
dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C.	83 Br.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C.	99 bez. u. Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C.	95 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C.	103 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C.	82 3/4 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C.	89 1/2 bez.
Cassel-Lippstadt Zus.-Sch. p. C.	97 1/2 bez. u. Gld.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C.	88 3/4—5/12 bez. u. G.

Breslauer Getreidepreise vom 9. März.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte.	
Weizen, weißer	90	Sgr.	83	Sgr.	67	Sgr.
Weizen, gelber,	90	„	80	„	63	„
Roggen	67	„	64	„	61	„
Gerste	55	„	52 1/2	„	49	„
Hafer	37	„	36	„	35	„

Nothwendige Erklärung.

Das Inserat „Erwiderung“ in der zweiten Beilage zu No. 27 der Schlesischen Zeitung veranlaßt die Unterzeichneten, zur Steuer der Wahrheit öffentlich die Erklärung dahin abzugeben: „daß der Aufsatz in der Beilage zu No. 10 der Schlesischen Zeitung — von Seiner Hochwohlgeboren dem Herrn v. Thun auf Gardawitz eingesandt — seinem Inhalte nach ganz wahr und richtig ist“, was dieselben sogar gerichtlich beeiden müssen.

(L. S.) Das Ortsgericht zu Woschczütz.
Ignaz Matuszczyk.
Bartek Sostak.
Johann Strzoda.

(L. S.) Das Ortsgericht zu Gardawitz.
Franz Bainczyk, Scholz.
Andrysz Habraszka.
Symek Bainczyk.

(L. S.) Das Ortsgericht zu Krolowka.
Jakob Spiolek, Scholz.
Franz Jaworski, Gerichtsmann.
Anton Spiolek, Gerichtsmann.

(L. S.) Das Ortsgericht zu Zgion.
Jakob Porwol, Scholz.
Johann Kobiela.
Tomek Schweida, Geschworner.

(L. S.) Das Ortsgericht zu Zawisc.
Johann Ditzka, Scholz.
George Spendel, Gerichtsmann.

(L. S.) Das Ortsgericht von Pallowitz.
Paul Pisarek, Scholz.
Matusz Lanuschni, Gerichtsmann.

(L. S.) Das Ortsgericht zu Matthiasthal.
Joseph Sommerlik, Scholz.

(L. S.) Das Ortsgericht zu Paulsdorf.
Joseph Molcher, Scholz.
Lorenz Rzitzniok, } Geschworne.
Franz Pissorek, }

(L. S.) Das Ortsgericht zu Kolonie Zasdrość.
Jurck Wittek, Scholz.
Matthias Kopetz, } Gerichtsmänner.
Simon Jaworski, }

Verlobungs-Anzeige.

Unsere in Herrnlauersitz am 3ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt jeder besondern Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst an.

Seifersdorf den 7ten März 1846.

Leopold von Winterfeldt.
Mathilde von Winterfeldt, geborne Schlabitz.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, Emilie, geb. Brody, von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Gustav Bock,
Buch- und Musikhändler.

Berlin den 6. März 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Abend 10 3/4 Uhr erfolgte sehr schwere, aber glückliche Entbindung seiner Frau, von einem muntern Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst an

Fritz Horstig.

Steinau den 8ten März 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.

Hünern am 9. März 1846.

B. Hildebrand, Gasthofbesitzer.

Entbindungs-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, die am 7. Februar c. Mittags 12 Uhr, hier in Groß-Wirsewitz glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau Gustavine, geborne Freiin v. Diebitsch, von einem gesunden Knaben, Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst mitzutheilen.

Rudolph Baron v. Stosch, Rittm. a. D.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag 5 1/4 Uhr verschied unser geliebtes ältestes Zwillingssöhnchen Carl in dem zarten Alter von einem Jahre am Scharlachfieber. Tiefbetrübt zeigt dies allen lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

Carl Herrmann nebst Frau.

Zedlitz den 7. März 1846.

Todes-Anzeige.

Das gestern Nachmittag 4 3/4 Uhr an Unterleibs-Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden ihres geliebten Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, des Partikulier Hirsch Traube, in dem Alter von 72 Jahren zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

die Hinterbliebenen

Breslau den 8. März 1846.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

In Folge von Lungen-Leiden starb heute mein einziger Sohn Heinrich, im Alter von 20 Jahren, welches ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.

Breslau den 8. März 1846.

Carl Röhlicke.

Todes-Anzeige.

Das heute Nacht an Krämpfen erfolgte Ableben unsers jüngsten Töchterchens Elisabeth Maria, in dem zarten Alter von 11 Tagen, zeigen entfernten Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hiermit an.

Dahme, den 8. März 1846.

Friedr. Schmidt und Frau.

✉ Mont. 13. III. 5 1/2 Rec. ✉ V.

Seid willkommen, traute Boten!
Bringt ihr Grüße aus der Fern'?
O, so wißt, aus einem Orte
Hört' ich sie so gern, so gern!

Wenn es wahr ist, was mein Glaube
Und die Ahndung längst mir sagt',
Dann bringt mir auch näh're Kunde,
Seid nicht schweigsam, wie das Grab.

E.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 10ten, zum drittenmal: **Der Schöffe von Paris.** Komische Oper in 2 Akten von W. A. Wohlbrück. Musik von Heinrich Dorn.

Mittwoch den 11ten, zum 3tenmale: **Marie Anna,** oder **eine Mutter aus dem Volk.** Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen „Marie-Jeanne“ der Herren Dennery und Mallian von H. Börnstein.

Reichenbach i./S. — Wir haben mit Schmerz gehört und gelesen, welche Verdächtigungen und Verdrehungen die am Luthertage von unserm hochverehrten Herrn Pastor Sybel gehaltene erbauliche und begeisternde Ansprache erfahren hat. Wir sind verpflichtet, öffentlich zu bezeugen, daß Hr. P. S. **kein Wort mehr oder weniger gesagt hat, und daß wir den Sinn so verstanden haben, wie er in seinem Artikel in Nr. 48es treu der Wahrheit gemäß erklärt hat.** Wir können aber auch nicht umhin, es auszusprechen, daß wir in diesem Angriff nur den Einfluß eines Geistes erblicken, der, wie überall in dieser Zeit, so auch unter uns, wider alle götliche und menschliche Ordnung anzukämpfen bemüht ist und der sich durch Worte, wie sie unser Hr. P. S. vortrug, gestraft fühlt. Von einem näheren Eingehen auf das ganz unwürdige Machwerk in Nr. 54 hält uns, wie sich selbst versteht, dessen Beschaffenheit ab.

Viele Ohrenzeugen.

Die Menagerie im Tempelgarten, worunter sich die seltensten Exemplare befinden, ist diese Woche zum letztenmale zu sehen. Auch statte ich dem hochgeehrten Publikum von Breslau meinen innigsten Dank ab und bitte noch diese kurze Zeit meines Hierseins um zahlreichen Zuspruch.

A. Präuscher.

Danksagung.

Allen theuren Freunden unseres sel. Sohnes und Bruders, Carl Hoffrichter, welche ihm in seiner Todeskrankheit so liebevoll beigestanden; Allen, die am letzten Gang zum Grabe freundlich Theil genommen; Allen, welche ihm darauf Abends 9 Uhr das schöne unvergeßliche Notturno an seiner Schlummerstätte gebracht; Allen deren treuen Herzen der im heutigen Zeitungsblatt enthaltene Nachruf entsprossen, sagen wir den gefühltesten und immerwährendsten Dank, vorzugsweise auch seinem würdigen Principal Herrn Apotheker Marquardt und unserm geliebten Cousin, dem Kaufmann Pache. Gottes Segen über Alle!

Breslau den 9. März 1846.

Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe

1) Frau v. Blacha,
2) „ Mader,
3) Demoiselle Hennig,

können zurückgefordert werden.

Breslau den 9. März 1846.

Stadt-Post-Expedition.

Weiß-Garten, Gartenstraße No. 16, Dienstag den 10ten: **kein Concert der Steyermärkischen Musik-Gesellschaft**, aber Mittwoch und Freitag.

Letztes Tanzkränzchen
der geehrten Mittwoch-Abonnenten in Liebichs Lokale,
vorher Concert,
Mittwoch den 11ten März.

Proclama.

Auf dem Ritterguie Godow No. 11., vormals Pleßner, jetzt Rybnicker Kreises, haftet laut Instrument des Carl v. Rottenberg vom 29. September 1790 ein Kapital von 5000 Rtl. für den Carl v. Adlersfeld sub rubrica III. vormals No. 3, jetzt No. 7 zu 6 pCt. verzinslich eingetragen ex decreto vom 30. September 1790. Dieses Kapital hat der Carl v. Adlersfeld laut Cession vom 20 Juli 1792 an den Obristen v. Mannstein cedirt, eingetragen ex decreto vom 22. Juni 1793. v. Mannstein cedirte die gesammten 5000 Rthlr. zu Folge Cession vom 6. November 1799 und gerichtlichen Genehmigungs-Erklärung vom 24. December 1799 an Fräulein Eleonore v. Zawadzki auf Gardawitz, eingetragen ex decreto vom 10. October 1801. Die Eleonore v. Zawadzki cedirte hierauf unterm 5. October 1801 unter Vorbehalt der Priorität für die ihr verbliebenen 1000 Rthl. die Summe von 4000 Rthl. an die Carl v. Görtzschen Minorennen, namentlich:

die Friederike
die Charlotte
den Carl
den Franz
den Wilhelm
den Emanuel
die Jeannette
den Rudolph
die Wilhelmine und
die Louise

} Geschwister v. Görtz.

und laut Ueberweisungsdecret vom 22. Juli (28. August) 1820 des Pupillen-Collegii von Oberschlesien sind von diesen Rubr. III. früher sub No. 3, jetzt No. 7 haftenden 4000 Rtlr. ein Antheil von Eintausend Reichsthaler an die Wilhelmine Johanne Friederike v. Görtz überwiesen worden.

Das diesfällige Zweig-Instrument über die der Wilhelmine Johanne Friederike v. Görtz überwiesenen 1000 Rtlr. ist nun verloren gegangen und die Erben der inmittelst verstorbenen Wilhelmine Johanne Friederike v. Görtz, später verehelicht gewes. Major v. Pannwitz zu Magdeburg. Die minorennen v. Pannwitzschen Geschwister haben, nachdem Besitzer von Godow rc. Helm das Fortbestehen der Schuld anerkannt hat, das Aufgebot des gedachten Instruments und Präclusion sämmtlicher Ansprüche an dasselbe beantragt, weßhalb von uns ein Termin auf

den 22. April 1846, Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Referendarius Krause in unserem Instructionszimmer angesetzt worden ist, zu welchem die etwaigen Eigenthümer, Cessionarien oder sonstige Inhaber jenes Hypotheken-Instruments zur Geltendmachung ihrer etwaigen Ansprüche hiermit vorgeladen werden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die gedachte Post und das gedachte Instrument präcludirt und den Geschwistern v. Pannwitz auf deren Antrag ein neues Zweig-Instrument über die gedachte Post ertheilt werden wird.

Ratibor den 2. December 1845.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber das Vermögen der verehelichten Brauer Borrmann, verwittwet gewesenen Tischler Brose, gebornen Redler, ist der Concurs-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf den

16. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Meyer in unserem Partheien-Zimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen.

Breslau den 20. Februar 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Neumarkt Nr. 4 belegenen, dem Büchsenmacher Liborius Schmidt gehörigen, auf 5134 Rthlr. 11 Sgr. 6½ Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 14. September 1846 Vormittag 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Meyer in unserm Partheienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden der unbekannte Realgläubiger, Seiler-Aelteste Christian Bretzel oder dessen Erben zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu diesem Termine hiermit vorgeladen.

Breslau, den 19. Februar 1846.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Guts-Verpachtung.

Das der hiesigen Kämmerei gehörige, 4 Meilen von Breslau, 1½ Meile von der Kreis-Stadt Wohlau entfernt gelegene Gut Riemberg nebst den dazu gehörigen Vorwerken Jäckel und Vogtswalde mit 45 Morg. 2 □R. Gärten, 897 M. M. 177 □R. Acker, 374 M. M. 140 □R. Wiesen, 73 M. M. 147 □R. Teiche, 52 M. 65 □R. Gräserei und 14 M. M. 47 □R. Hutung, zusammen 1458 M. 38 □R. nutzbare Fläche enthaltend, soll mit den Geldzinsen, Diensten, der Brauerei und der Ziegelei, alternativ auch ohne letztere, vom 15ten Juni c. ab auf 24 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu auf

den 21. April dies. Jahres Vormittags um 11 Uhr

in dem rathhäuslichen Fürsten-Saale einen Licitations-Termin anberaumt und werden vom 1sten März dieses Jahres ab die Licitations-Bedingungen bei dem General-Pächter Fremdling in Riemberg und in unserer Rathsdiener-Stube hierselbst zur Einsicht vorliegen.

Breslau den 26. Januar 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Valentin Friedeberg zu Dorf Leubus und dessen Ehefrau Caroline, geborne Seifer, haben die zu Dorf Leubus unter Eheleuten observanzmäßig geltende Gütergemeinschaft laut Vertrages vom 3ten Februar c. a. ausgeschlossen.

Wohlau den 6ten Februar 1846.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der freien Standesherrschaft Wartenberg und dem Wartenbergschen Kreise gelegene Rittergut Bischdorf auf 21304 Rthl. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll den

12. Juni 1846 Vorm. 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Wartenberg den 26. November 1845.

Fürstl. Curländ. Standesherrl. Gericht.

Auction.

Am 11. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 42 Breitestraße eine bedeutende Parthie abgepfändeter guter Cigarren öffentlich versteigert werden. Mannig, Auct.-Commiss.

Auction.

Am 12ten d. Mts. Vormitt von 9 Uhr ab wird in No. 42 Breite-Straße der Nachlaß des Kaufmann Lange, bestehend in Silberzeug, Betten, Leinenzeug, Meubeln, Kleidungsstücken und Hausgeräthen versteigert werden. Mannig, Auctions-Commissar.

Auction

von neuen Kleidungsstücken, Tuch- und Bukskinresten und Schnittwaaren am 11. d. Mts. Nachm. 2 Uhr in Nr. 42 Breitestraße.

Mannig, Auctions-Kommiss.

Auction.

Donnerstag den 12ten d. M. werden No. 12 Kreuzkirche Betten, Wäsche, Meubles rc. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Brauerei-, Brennerei- und Gasthof-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei des Dominii Jauernick nebst darauf ruhender Gasthof-Gerechtigkeit ist von dem 1. Juli d. J. ab anderweitig zu verpachten. Dieselbe ist von den Städten Schweidnitz, Freiburg und Striegau gleichweit (1 Meile), sowie von der Eisenbahnstation Königszelt ¼ Meile entfernt. Pachtlustige erfahren das Nähere bei unterzeichnetem Besitzer.

Jauernick bei Schweidnitz den 5. März 1846.

Thiel.

Frische Maronen à 3 Sgr. verkauft J. Titze, Ring Nr. 4 im Keller.

Bekanntmachung

Die hiesige Frohnvesten-Verwaltung übernimmt zu jeder Zeit Federn zum Schleißen, mit der Versicherung prompter Besorgung, zu nachstehenden Preisen:

№		Geldbetrag Sgr.	Geldbetrag Pfg.
1	Gänseflügelfedern allein, pro Pfd.	2	—
	Gänseflügelfedern, gemischt mit andern Federn, pro Pfd.	2	—
2	Gewöhnliche Gänsefedern, pro Pfd.	3	—
3	Entenfedern, pro Pfd.	4	6
5.	Gänse- und Entenfedern gemischt, pro Pfd.	3	—
6.	Hühner- und Rebhühner-Federn, pro Pfd.	5	

Auch werden Wolle, Seide, Hanf, Flachs für billige Arbeitslöhne zum Spinnen übernommen.

Breslau den 18. Februar 1846.

Theuer.

Grassaamen-Verkaufs-Anzeige.

Einem geehrten ökonomischen Publiko zur geneigten Berücksichtigung, daß auch in diesem Jahre Grassämereien von letzter Erndte, sowohl einzeln als in zweckmäßigen Mischungen zu Wiesen, Weiden, Grasgärten, zweijährigen Kleefeldern und zur Schaffung von Rasen-Anlagen — bei Angabe des Zweckes und der Bodenbeschaffenheit — hier verkauft werden und für Keimfähigkeit des Saamens Garantie geleistet wird.

Die nach jedesmaliger Bestellung zu machenden Mischungen werden berechnet:
zu Rasen-Anlagen . . . . pro Centner 12 Rthlr.
zu jeden anderen Zwecken . . . . „ „ 11 „

Für Sämereien im unvermischten Zustande

Phleum pratense,	Thymothygras,	pro	Centner	12	Rthlr.
Holcus avenaceus,	französisches Raigras,	„	„	14⅔	„
Agrostis vulgaris,	Windhalm,	„	„	10½	„
Aira cespitosa,	Rasenschmiele,	„	„	8	„
Holcus lanatus,	Honiggras,	„	„	14⅔	„
Poa trivialis,	rauhes Wiesenviehgras,	„	„	11	„
Poa pratensis,	Wiesen-Rispengras,	„	„	14⅔	„
Poa nemoralis,	Hain-Rispengras,	„	„	12	„
Poa serotina	spätes Rispengras,	„	„	12	„
Dactylis glomerata,	Hundsknaulgras,	„	„	14⅔	„
Cynosurus cristatus,	Kammgras,	„	„	18⅓	„
Festuca ovina,	Schaafschwingel,	„	„	12	„
Festuca rubra,	rother Schwingel,	„	„	10½	„
Festuca pratensis,	Wiesenschwingel,	„	„	12	„
Festuca fluitans,	Schwadengras,	„	„	14⅔	„
Bromus mollis,	weiche Trespe,	„	„	9½	„
Lolium perenne,	englisch Raigras,	„	„	14⅔	„
Phalaris arundinacea,	Glanzgras,	„	„	12	„
Achillae millefolium,	Schaafgarbe,	„	„	12	„

Emballage-Betrag nach den Selbstkosten.

Camenz, bei Frankenstein, den 21. Februar 1846.

Das Wirthschafts-Amt der Königl. Prinzl. Herrschaft Camenz.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts, I. Abtheilung, werde ich das zu der Johann Gottlob Treppmacher'schen Concursmasse gehörige Wein- und Waaren-Lager nebst mehreren Möbeln, Flaschen, Fässern und Geräthschaften, am 30. März d. J. und den folgenden Tagen in der Treppmacherschen, vormals Sypniewski'schen Handlung am alten Markte hierselbst öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Verkauf mit dem Waarenlager, bestehend in Kolonial- und Farbe-Waaren, Tabaken, Cigarren, Feuerzeugen u. s. w. beginnen wird.

Unter den verschiedenen Geräthschaften, deren Verkauf demnächst erfolgen soll, befindet sich namentlich ein vollständiges Wollzelt und ein Rollwagen.

Die Weine, bestehend in vorzüglichem 1841er Ungar-Weinen auf Fässern und in Flaschen, in alten und ganz alten Ungarweinen auf Flaschen und Gastoreks, in französischen, spanischen und Rhein-Weinen, in Arak und Jamaika-Rum und in altem Dry-Madeira und Port-Weinen u. s. w., werden vom 3ten April d. J. ab zum Verkauf gestellt werden.

Posen am 27. Februar 1846.

Lehmann, als Kommissarius.

Pachtgesuch.

Von einem ordnungsliebenden Manne wird von Johanni d. J. ab auf dem Lande eine Schankwirthschaft zu pachten gesucht. Von wem? erfährt man in dem Commissions- u. Agentur-Comtoir des Carl Siegism. Gabriell in Breslau, Carlsstraße No. 1.

Ein schönes Freigut bei Warmbrunn, laudemialfrei, mit gutem Acker rc., Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Viehbeständen, Obstgarten, Teichen, habe ich billig zu verkaufen.

Tralles, Schuhbrücke No. 66.

In einer kleinen Stadt, in der Nähe von Breslau, ist eine Besitzung, bestehend aus einem massiven, zweistöckigen Hause nebst Stallgebäude, einem zwei Morgen großen Garten, in der Mitte der Stadt gelegen, so wie auch circa 50 Morgen Ackerland incl. Wiesen, sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft wird ertheilt Teichstraße No. 5, parterre.

Rindvieh-Verkaufs-Anzeige.

Bei unterzeichnetem steht auch für dieses Frühjahr wieder eine Auswahl junger Sprungbullen, Schweizer und Oldenburger Race, zum Verkauf.

Eben so können einige Stücke Oldenburger Jährlingskalben abgelassen werden.

Camenz den 21. Februar 1846.

Das Wirthschafts-Amt der Königl. Prinzl. Herrschaft Camenz.

Ein neuer Brettwagen mit eisernen Achsen ist wieder zu verkaufen Siebenhubenstraße No. 4.

Acht Gebett Betten

nebst Roßhaar-Matratzen sind billig zu verkaufen Schmiedebrücke No. 51, im weißen Hause, 2 Treppen.

100,000 Mauerziegeln

stehen auf dem Dominio Hünern, eine Meile von Breslau, zum sofortigen Verkauf.

3000 bis 4000 Rtl. à 5 pCt.

gegen sichere Hypotheken sind sofort, und **2000 bis 2500 Rtl. à 5 pCt.** zu Termino Ostern zu vergeben durch **Heidenreich**, Messergasse No. 28.

Saamen-Offerte.

Neuen Steyermärkischen und Galizischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, franz. Luzerne, besten neuen Säe-Leinsaamen, alle Sorten Futter-Gras-Saamen, sowie Gemüse- und Blumen-Sämereien in großer Auswahl und völlig keimfähig, offerirt billigst

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Sehr schöne

Schnürmieder

sind in großer Auswahl bei mir vorräthig, so daß jede Dame ein solches nach Wunsch findet.

Die Preise stehen fest:

Nr. 1 . . . . 1 Rtl. 15 Sgr.
Nr. 2 . . . . 1 „ 25 „
Nr. 3 . . . . 2 „ — „
Nr. 4 . . . . 2 „ 10 „
Nr. 5 m. Gummi 3 „ — „

Auch für Schiefgewachsene glaube ich behaupten zu können, daß fast jede ein passendes bei mir findet.

Für schiefe Knaben und Mädchen sind Schnürmieder und Geradehalter vorräthig, wodurch der Körper sich sehr conservirt. Für Letztere ist es jedoch am besten, wenn ich sie selbst sehen kann.

Bamberger,
Ohlauerstr. Nr. 64, 1 Stiege hoch.

Eine große Parthie vorzüglich schöner **exotischer Schmetterlinge**, ebenso sehr **interessante Mineralien** empfiehlt zu geneigter Beachtung

das Magazin für Naturwissenschaften von J. H. Büchler, Reusche Str. No. 11.

Bei dem Dominio Kochern bei Schliesa ist der Wirthschaftsbeamtenposten offen. Darauf Reflectirende wollen sich persönlich daselbst melden.

Bei Gustav Mayer in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Wilh. Gottl. Korn**, sowie bei E. Rudolph in Landeshut zu haben:

100 dreistimmige Figuralgesänge oder sogenannte Arien

für

alle Feste und festlichen Veranlassungen im kirchlichen Leben.

Des Festtagssängers dritter Theil.

Herausgegeben von

F. A. L. Jakob,

Cantor zu Conradsdorf bei Haynau.

Op. XVII. 10 Bogen Quer-4. Preis 20 Sgr.

Eben wurde versandt von Hinrichs in Leipzig, zu haben auch bei **Korn, Max u. Komp., Aderholz** in **Breslau** und **E. Rudolph** in **Landeshut**:

Erinnerungen für edle Frauen

von

Elisabeth von Stägemann.

Nebst Lebensnachrichten über die Verfasserin und einem Anhange von Briefen.

2 Bände mit Portrait u. Facsimile. 8. 34½ Bog. fein Velinpap. broch. 1846. 2⅓ Thlr.

Dieses Buch kann mit wenigen Worten charakterisirt werden: es ist das klare Bild vollendeter Weiblichkeit, in welcher Gemüth, Verstand und Phantasie harmonisch entwickelt sind, ein Frauenspiegel edelster Art.

Bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlunge zu haben:

Zwölf Predigten

in der

evangelischen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau

gehalten und herausgegeben von

C. W. A. Krause,

Archidiaconus und Senior zu St. Bernhardin.

Fünfte (zweiten Bandes zweite) Lieferung.

gr. 8. Geh. 20 Sgr.

Inhalt der fünften Lieferung:

Oeffentliche Handels-Lehr-Anstalt in Berlin.

Der diesjährige Cursus beginnt am 15. April. Prospekte der Handels-Lehr-Anstalt sind durch den Unterzeichneten zu beziehen, der auch zu jeder gewünschten Auskunft über dieselbe gern bereit ist.

Berlin im Februar 1846. Director **C. Noback**, Zimmerstraße No. 91.

Die 7te Einzahlung von 10 pCt. auf

Sächsisch-Schlesische Interims-Actien

besorgen bis incl. den 28. März c. gegen billige Provision

Gebr. Guttentag.

Möbel und Spiegel

modern und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt das

Möbel- und Spiegel-Magazin

Joseph Bruck,

Büttnerstraße Nro. 6, eine Stiege, im Hause des Herrn Ferdinand Scholz.

Silber-Steel- und Bronze-Stahlfedern

mit Elasticität, das Gros (144 Stück) von 5 Sgr. bis 2⅓ Rthlr.

Verkaufslokal Ring No. 57, eine Treppe.

Beachtenswerth.

Um mein großes Lager von Gardinenstoffen in glatt, brochirt, gestickt und gestreift, gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben zu höchst billigen Preisen.

J. G. Krötzsch, Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Verkauf von Augengläsern mittelst Anwendung

eines Optometers (Augenmessers).

Mit der größten Genauigkeit kann man Jedem, der in das Rohr des Optometers sieht, die Brennweite oder den Focus derjenigen Gläser bezeichnen, die für die Augen am zuträglichsten sind, und ist dies nun ein Mittel sowohl für

Weitsichtige als für Kurzsichtige

das bestentsprechende Glas wählen zu können.

Verkaufslokal ist Ring Nr. 57 1 Treppe.

Aechte Gnadenfreier Cervelat- und Braunschweiger Wurst empfing und offerirt billigst

Alois Schwarzer,
Friedr.-Wilhelmsstr. No. 9, im gold. Löwen.

Annonce.

Ein Oberlehrer einer höheren Schulanstalt zu Berlin wünscht zu Ostern einige Knaben aus den höheren Ständen in Pension zu nehmen.

Näheres darüber ertheilt der Kaufmann
H. A. Kiepert,
Ring No. 20 in Breslau.

Ein Dekonom, welcher seit einer Reihe von Jahren einen Complexus von Gütern selbstständig bewirthschaftet hat, wird durch Verhältnisse veranlaßt, aus seinem zeitherigen Wirkungskreise zu treten und sucht eine anderweitige angemessene Beschäftigung. Sollte Caution verlangt werden, so ist derselbe im Stande diese zu gewähren. Adressen beliebe man Friedrich-Wilh.-Straße No. 59 parterre zu beordern.

Ein anständiges Mädchen, in allen weiblichen Arbeiten geübt, sucht zum 1. April eine Stellung aufs Land als Gehilfin in der Hauswirthschaft; auch würde sie gern die Aufsicht der Kinder übernehmen. Adresse ist abzuholen Schuhbrücke No. 13, im Gewölbe bei Herrn Böttcher.

Das Dom. Nieder-Streit bei Striegau sucht Termino Johanni d. J. einen Wirthschafts-Schreiber. Erfordernisse zur Annahme dieses Postens sind: moralisch gute Führung, ganz erfahren im Rechenfach, wie ein ziemlich guter Briefstiel, so wie der Ausweis rechtlichen braven Eltern anzugehören. Wer sich über diese Erfordernisse vollkommen legitimiren kann, melde sich so zeitig als möglich bei Unterzeichnetem.

Nieder-Streit den 1sten März 1846.
v. Dobschütz, Hauptmann a. D.

Oekonomie-Pensionaire u. dergl. Eleven finden auf großen Wirthschaften gute Aufnahme. Der Commissionair **E. Berger**, Bischofsstraße Nr. 7.

Verloren.

In der Nacht vom 28. Februar bis 1sten März ist ein Collier von Diamanten, in Silber gefaßt, auf der Ohlauer Straße verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder oder demjenigen, der zur Wiedererlangung die gehörigen Nachweise giebt, wird ein gutes Douceur zugesichert; Herr Goldarbeiter Gumpert wird die Gefälligkeit haben, die betreffende Auskunft zu geben.

Wohnungs-Gesuch.

Wer ein, Tem. Joh. zu beziehendes, hinreichend lichtes Quartier von zwei heizbaren Stuben nebst Zubehör parterre, oder auch im ersten Stock mit lichter Treppe, wenn auch hinten heraus gelegen, innerhalb der Stadt zu vermiethen hat, der wolle gefälligst Mittheilung machen bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße Nr. 37.

Ein in dem neu erbauten Hause No. 63 am Ringe zu Bernstadt, zu einer Conditorei und Pfefferküchlerei vortheilhaft eingerichtetes Lokal ist bald zu vermiethen und zum 2ten Juli d. J. zu beziehen.

Zum Jahrmarkt

ist als Verkaufs-Lokal ein Vorderzimmer Ring Nr. 34, in der ersten Etage, mit Ladentafel und Repositorien zu vermiethen.

Zwei gut meublirte Zimmer sind Goldeneradegasse No. 26 im ersten Stock zu vermiethen und den 1. April zu beziehen. Näheres in der Kleiderhandlung daselbst.

Werderstraße No. 7 ist eine freundliche Wohnung nebst Alkove, vornheraus, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Sommerwohnungen

werden nachgewiesen im Tempelgarten, neue Gasse Nr. 8, wobei auf Verlangen frische Ziegen- und Kuhmilch für Patienten zur Kur gegeben werden kann.

Eine meublirte Vorderstube für einen soliden Miether ist sogleich zu beziehen im 2ten Stock Nr. 29 Ohlauerstraße.

Kupferschmiedestraße No. 7 ist eine kleine Stube parterre links zu vermiethen. Näheres beim Hauswirth daselbst.

Es ist am 7ten h., Abends in dem Lokale der Loge auf der Antonienstraße ein Chinchila-Pelzkragen verloren worden. Der Finder wird ersucht, denselben Albrechtsstraße No. 38, eine Stiege hoch gefälligst abzugeben.

Sommer-Logis

sind zu vermiethen zu 2, 3 und 4 Stuben nebst Küchen, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenplatz, in Altscheitnig im Hoffmannschen Caffee-Etablissement.

Weidenstraße No. 35 ist noch zu vermiethen Stube und Alkove, die Fenster nach dem Hof.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen: eine freundlich meublirte Stube, Neustadt Breitestraße No. 26, Brunnenanstalt parterre links.

Zwei gut meublirte Zimmer sind vom 1sten April ab neue Schweidnitzer Straße No. 4 a, 1 Stiege, vornheraus zu vermiethen. Näheres daselbst.

Schuhbrücke No. 27, im zweiten Stock sind zu Ostern zwei Stuben nebst Küche und verschließbarem Entree zu vermiethen.

Zu vermiethen

zwei Wohnungen in der Kirchstraße, eine zu 50 Rtl., die andere mit 26 Rtl. zu Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Wirth, Graben Nr. 25.

Wegen Versetzung ist noch zu Ostern eine Wohnung, Tauenzien Str. No. 11, im Merkur, billig zu haben.

Friedrich-Wilhelmsstraße No. 30 a. sind mehrere mittlere Wohnungen zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Se. Durchl. Fürst v. Hohenlohe-Ingelfingen, von Koschentin; Hr. Baron v. Czettritz, Landrath, von Kolbnitz; Hr. Schlegel, Geh. Medizinalrath, von Liegnitz; Hr. Hirtz, Fabrikbesitzer, von Berlin; Hr. Barby, Kaufm., von Stettin; Hr. Germershausen, Kaufm., von Poln.-Lissa; Hr. Jonas, Kaufm., von Greiffenberg. — Im weißen Adler: Hr. Graf von Unruh, Kammerher, von Ludwigsburg; Herr Baron v. Seherr-Thoß, von Olbersdorf; Hr. v. Helmrich, Lieutenant, von Saarlouis; Hr. v. Gumpert, Justiz-Assessor, von Kempen; Hr. Bobrzyk, Agent der Handelsgesellschaft, von Wetter a. d. R.; Hr. Lautensack, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Neumann, Kaufm., von Cöln; Hr. Priemel, Kaufm., von Grünberg; Hr. Rudelius, Dekonom, von Herrnstadt. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Dr. Hübner, Kreis-Physikus, von Rosenberg; Hr. Bauernstein, Kaufmann, von Görlitz; Hr. Wollny, Direktor, von Glumbowitz; Hr. v. Hessenthal, Ober-, von Glogau; Hr. Sametzky, Dekonom, Hr. Stein, Kämmerer, Hr. Seidelmeier, Rathmann, Hr. Niedergesäs, Stadtverordneten-Vorsteher, sämmtl. von Polkwitz. — Im blauen Hirsch: Hrn. Gebr. von Zambrzycki, aus Polen; Fräulein Rimani, von Wirschkowitz; Hr. Wolff, Kaufm., von Gr.-Dombrowka; Hr. Jachmann, Referend., von Liegnitz. — In den 3 Bergen: Herr Hofrichter, Wirthschafts-Inspektor, von Krzyzanowitz; Hr. Meyer, Hr. Hager, Hr. Steinfeld, Kaufleute, von Berlin. — Im deutschen Haus: Hr. Arnhold, Lieutenant, von Nimptsch; Hr. Stabenow, Zuckerfabrikant, von Puschkau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Grallert, Hr. Fengler, Hr. Mehlich, Kaufleute, von Jauer; Hr. Heinisch, Kaufm., von Glogau; Hr. Steinhüner, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Bernhard, Kaufmann, von Neustadt; Hr. Ebstein, Glashüttenbesitzer, von Czarnowanz; Hr. Senzky, Lieutenant, von Brieg. — In der Königs-Krone: Hr. Lange, Apotheker, von Falkenberg. — Im Hotel de Saxe: Hr. Oelsner, Kaufm., von Oels; Hr. Seidel, Dekonom, von Kritschen; Gutsbesitzerin Mittelstädt, von Ludwikow. — Im gold. Baum: Hr. Mossier, Wirthschafts-Insp., von Postelwitz. — Im weißen Roß: Hr. Bolke, Kaufm., von Oppeln; Hr. Gottschling, Fabrikbesitzer, von Jauer, Hr. Hirschberg, Apotheker, von Neustadt; Hr. Lottig, Rechnungsführer, von Koitz. — Im weißen Storch: Hr. Heilborn, Kaufm., von Leschnitz; Hr. Perl, Kaufm., von Ratibor. — Im Privat-Logis: Hr. v. Schmeling, Lieutenant vom 19ten Landwehr-Regiment, Karlsstraße No. 42; Hr. Sachs, Kaufmann, von Frankenstein, Hr. Schlesinger, Kaufm., von Gleiwitz, beide Karlsstraße No. 30.

Universitäts-Sternwarte.

1846. 8. März.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 6,94	+ 7,4	+ 3,5	1,4	OSO	1	überwölkt
Nachm. 2 „	6,64	+ 8,4	+ 8,0	2,6	W	0	—
Abends. 10	7,24	+ 7,2	+ 4,1	1,0	WNW	6	—
Minimum	6,48	+ 8,2	+ 3,5	1,0		0	
Maximum	7,24	+ 7,2	+ 8,0	2,6		6	

Temperatur der Oder + 6,0

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Prospect der Buchhandlung **Georg Philipp Aderholz** in **Breslau** über **„das Provinzial-Gesetzbuch der schlesischen Verfassung und Verwaltung von Heinrich Simon“** bei.